Nr. 3 · Juli 2009

in herne

das Stadtmagazin

Kultur auf Rädern und auf der Reise
Die kunstvolle Magie des Rummelplatzes Crange

Boris Beckers andere Saite
Ulrich Kuehnel bespannt Schläger für internationale Tennisstars

„Die geilsten Bretter der Welt“
Poletto, Rach & Co. schnibbeln auf Schneidebrettern von Matthias Attelmann

In friedlicher Mission
Monika Ganteföhr schlichtet seit 25 Jahren Streitigkeiten in Herne

Wir engagieren uns da, wo wir zu Hause sind. In Herne!

Wer Marktführer ist, sollte immer etwas mehr geben. Das tun wir gerne für unsere Stadt! Wir unterstützen aktiv das Vereinsleben, kulturelle Aktivitäten und soziale Projekte vor Ort. Dieses Engagement soll mehr bewegen und neue Energien freisetzen. Für alle Menschen, die hier zu Hause sind. Denn von unserem Heimvorteil sollen auch Sie profitieren.

www.stadtwerke-herne.de/verantwortung

stwh STADTWERKE HERNE

Für ein Leben voller Energie.

Eine kleine Typenkunde

Wenn die Welt ein Jahrmarkt ist, dann ist der Jahrmarkt eine Welt. Aber auch Crange macht nicht alle gleich. Im Gegenteil. Nirgends sonst offenbart sich das wahre Ich eines Menschen wie auf dem Rummelplatz. Eine kleine Typenkunde.

Der Angeber
Der Angeber ist der selbsternannte Star im Reich von Looping und Lakritz. Und wer lässt sich tausende Zuschauer schon entgehen? Leicht breitbeinig und gut frisiert schreitet er die Budengassen ab.

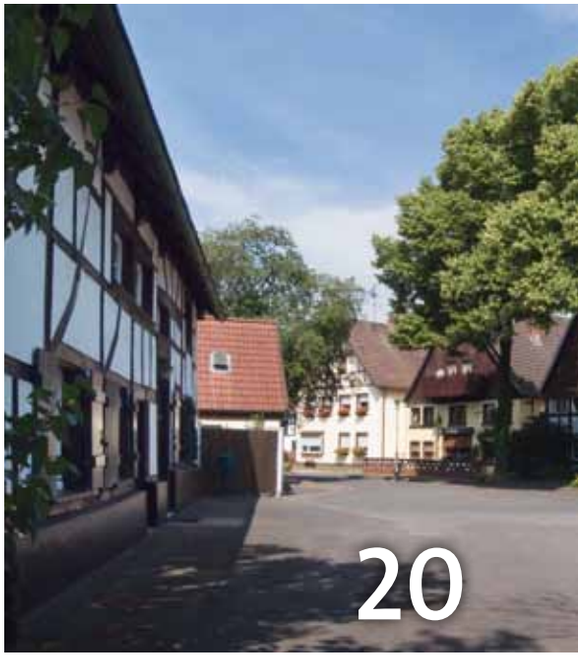
Es muss ja keiner wissen, dass der Riesenteddy auf seinen Schultern nicht gerade geschossen wurde, sondern aus dem Kinderzimmer seiner Waltroper Nichte stammt. Der Angeber wagt sich auf Karussells, die die Masse vor Schrecken starr werden lassen. Dass ihm danach speiübel ist, entgeht dem johlenden Volk ebenso wie die Tatsache, dass der Angeber schon nach zwei Überschlägen im Piratenschiff ganz grün im Gesicht war: Dafür ist er dem Sonnenstudio seines Vertrauens sehr dankbar.

Der Geizige
„Danke, ich schau mich erst mal um!“ Das ist der Zustand, in dem ihn auch Hosenverkäufer und Joghurt-Propagandistinnen kennen. Der Geizige guckt nur. Der Geizige ist kein Segen für Fahrgeschäfte und Reibekuchenstände. Freilich weiß er den Igel im Portemonnaie hinter einem Fuhrpark von Ausflüchten zu verbergen. „Paradiesapfel, junger Mann?“ Der Geizige gibt Zahnprobleme vor. „Jedes Los gewinnt!“ Glücksspiele lehnt der Geizige aus moralischen Gründen ab. „Derrr Alpenblitz: Immer wieder dabei sein!“ Der Geizige heuchelt Bandscheibenprobleme. Der Geizige steigt nie ein, er kauft kein Los, nie lässt er sich in die dampfende Champignonpfanne hauen. Aber zur Kirmes geht er; zuhause bleiben, das spart er sich.

Der Philosoph
Der Philosoph sieht die Kirmes als Gleichnis allen Seins. Wissend ahnt er im Kreisen des Riesenrades das Auf und Ab Fortunas. Ziert nach dem ersten Biss in die Thüringer ein fetter Senfklecks sein Hemd, hält er schon die Weisheit dazu bereit: „Welches Vergnügen auf der Welt ist schon unbefleckt?“ Trifft er an der Schießbude das Wildschwein aus Blech, beklagt er die Ausbeutung der Natur. Schießt er daneben, zitiert er die deutsche Romantik: „Leid oder Wonne, beides ruht in deinem Rohr!“ Zeigt ihn das Spiegelkabinett als gedrungenen Klops, lächelt er wissend: „Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters.“ Letztes Jahr hat er sich beim Dosenwerfen völlig blamiert. Natürlich nahm der Philosoph es philosophisch: „Seine Geschicklichkeit verbergen zu können, ist ein Zeichen großer Geschicklichkeit.“

Der Beleidigte
Der Beleidigte nimmt Dinge, die ihm der Aufenthalt zwischen Geisterbahn und Gyros beschert, grundsätzlich persönlich. Es trifft jeden hart, beim chinesischen Fadenziehen dreimal hintereinander Radiergummis mit schlüpfrigen Sprüchen zu ziehen, aber der Beleidigte wittert eine Verschwörung. Der Beleidigte glaubt außerdem, dass immer er die Schoko-Banane mit der löchrigsten Glasur erwischt. Der Beleidigte findet, dass er auf dem Kettenkarussell immer den Platz mit der schlechtesten Aussicht bekommt. Vor ein paar Jahren ist der Autoskooter, in dem der Beleidigte saß, während der Fahrt stehengeblieben. Der Beleidigte pochte auf seine ADAC-Mitgliedschaft und wollte, dass man den Pannenservice anriefe. Alle haben gelacht. Auch darüber war der Beleidigte beleidigt.

LvG



Kultur auf Rädern

Die kunstvolle Magie des Rummelplatzes Crange

Happy Birthday, Jolante!

Kindereisenbahn dreht seit zehn Jahren ihre Runden im Revierpark

Spaziergang durch Crange

Ein Stadtteil zwischen Idylle, Betonpumpen und Rummel

inhalt 3/09

In erster Linie Mensch

Lehrerin Hatice Aksoy-Woinek: „Klischees zerstören Integration."

Auf den Spuren von Anne Frank

Herner Jugendliche besuchen den geheimen Unterschlupf des jüdischen Mädchens in Amsterdam

Glosse 3

inside 6

Kultur auf Rädern und auf der Reise 8
Die kunstvolle Magie des Rummelplatzes Crange

Die Versorgung der Kirmeswelt 10
Crange braucht Strom, Wasser, viele Besucher und eine Müllabfuhr

Das pure Vergnügen 13
Volles Programm auf der 574. Cranger Kirmes

Happy Birthday, Jolante! 14
Kindereisenbahn dreht seit zehn Jahren ihre Runden im Revierpark

Ein Stück Sizilien im Revierpark 15
Antonio Trovato bietet im Gyga Pizza und „Meer"

Boris Beckers andere Saite 17
Ulrich Kuehnel bespannt Schläger für internationale Tennisstars

Herzschlag am Kanal 19
Herne rüstet sich für Kulturhauptstadt-Highlights

Spaziergang durch Crange 20
Ein Stadtteil zwischen Idylle, Betonpumpen und Rummel

„Die geilsten Bretter der Welt" 22
Poletto, Rach & Co. schnibbeln auf Schneidebrettern von Matthias Attelmann

In erster Linie Mensch 24
Lehrerin Hatice Aksoy-Woinek: „Klischees zerstören Integration."

Volle Fahrt voraus 27
Bürgerlokal Wanne erweitert nach Umzug sein Angebot

inszene 28
Erdig, rund und aus Herne – die Jungs von Layment rocken die Republik

In friedlicher Mission 31
Monika Ganteföhr schlichtet seit 25 Jahren Streitigkeiten in Herne

Wenn die Favoriten auf der Strecke bleiben... 32
Beim Kabarettisten-Wettstreit „Tegtmeiers Erben" überleben nur Bühnenoriginale

Bücher 33
Elisabeth Röttsches empfiehlt

Durch Felder, Hügel, Wäldchen – ist das wirklich Herne? 34
inherne präsentiert die schönsten Laufstrecken der Stadt

Mit „Navi" auf Schatzsuche 35
Jugendliche entdecken beim Geocaching die Natur

Auf den Spuren von Anne Frank 36
Herner Jugendliche besuchen den geheimen Unterschlupf in Amsterdam

Impressum 37

Rätsel, Gewinner 38

Schmausen an der längsten Tafel

Natürlich hat die Kulturhauptstadt bei der Veranstaltung „A40 Stillleben – die Autobahn wird zur Festmeile“ von Herne abgekupfert. In der Emscherstadt ist die 800 Meter lange Nightlight-Dinner-Tafel längst Kult geworden. Und so werden sich auch am Freitag, 28. August, ab 19Uhr tausende Herner und Gäste aus den Nachbarstädten mit ihren Picknickkörben am immer noch längsten Tisch im Revier niederlassen, den Rotwein mit Verve öffnen und das Baguette brechen. Natürlich kann man sich auch von den unterschiedlichsten Leckereien verleiten lassen, die an den zahlreichen Ständen der Herner Vereine angeboten werden.

Umrahmt wird das populäre Abendessen von Musik und Kleinkunst. Unter anderem sind dabei: Rondoprinz, Acoustic Revolution, Mathilda und Georg. Und natürlich alte Bekannte wie das Salon-Ensemble Cantabile, Moodish oder Boogie Man Thomas Nowak. Eine herzliche Einladung geht auch an die Kulturhauptstadt-Leute aus Essen. Vielleicht können sie noch die eine oder andere gute Idee mitnehmen.

Direkt an das Nightlight-Dinner schließt sich bis zum 30. August das Boulevardfest an.
www.herne.de

Otmar Alt in der Steinzeit

Die poppig-farbenfrohen Werke von Otmar Alt sind im Ruhrgebiet im Tierpark Bochum oder im Westfalenpark Dortmund als kunterbunte Tier- und Pflanzenplastiken zu bestaunen. Im LWL-Museum für Archäologie wandelt der populäre Künstler vom 29. August bis zum 29. November 2009 in der Sonderausstellung, „Die verzauberte Welt des unbekannten Archäologen“, nun auf den Spuren Fred Feuersteins. Otmar Alt interpretiert steinzeitliche Kunstwerke aus dem Blickwinkel eines imaginären Archäologen neu. Die Venus von Kostienki mit ihren ausladenden Hüften und überdimensionalen Brüsten inspirierte ihn zum Beispiel zu dem farbenreichen Gemälde „Die Schönen von Kostienki“.

In einer als Wohnung gestalteten Ausstellung stehen 20 zum jeweiligen Zimmer passende Alt-Werke den archäologischen Originalen gegenüber. Den kleinen und großen Besuchern stellen sich so unerwartete Rätsel: Was hat ein Dinosaurier-Ei in der Küche zu suchen? Und wer sind all die Frauen im Schlafzimmer?

LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1
Eintritt: 2,50 Euro, ermäßigt 1,50 Euro,
Familienkarte 5 Euro
www.lwl.org/LWL/Kultur/WMfA_Herne

Kreative Kräfte für die Innenstadt

Vier engagierte Herner Architekten präsentierten nach einem intensiven Workshop-Tag im Herner Rathaus ihre Ideen für die Innenstadt. Ein Hotel im Hafthaus, eine Mehrzweckhalle für die Händler, das Hertie-Haus mit Glasfassade – Rainer Weyers, Jens Blome, Jürgen Köhne und Karl-Heinz Laboda konnten ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Dabei kam eine erstaunliche Palette an kreativen Vorschlägen zusammen. Chancen und Möglichkeiten der Innenstadtentwicklung, auch zum Wohlfühlwohnen in der City, wurden thematisiert.

WFG-Geschäftsführer Dr. Joachim Grollmann möchte nun als einer der Beteiligten – darunter die HGW, IG City, Stadtmarketing Herne und die Stadt Herne – dafür sorgen, dass die Ideen dokumentiert und auf ihre Machbarkeit hin überprüft werden. Die Architekten-Anstöße sind eine wichtige Ergänzung der neuen Ansätze des Handlungsprogramms zur Stärkung der Herner Innenstadt.

www.wfg-herne.de

DAS ALLERLETZTE

Bei der Fußball-Europameisterschaft der Frauen vom 23. August bis zum 10. September 2009 in Finnland laufen Birgit Prinz, Nadine Angerer und Inka Grings für die deutsche Nationalmannschaft auf – aber das Fußball-Ereignis geht nicht ohne Beteiligung aus unserer Stadt über die Bühne: Marina Wozniak aus Herne wird als Schiedsrichter-Assistentin zum Einsatz kommen. Die 29-jährige Einzelhandelskauffrau, verheiratet und Mutter eines Kindes, ist seit 2004 DFB-Schiedsrichterin. In der aktuellen Saison pfiff sie sieben Spiele in der Bundesliga. Im April 2008 hat Marina Wozniak Fußballgeschichte geschrieben. Sie und ihre Assistentinnen waren die ersten Frauen in Deutschland, die ein Männerspiel leiteten, als in der Oberliga Westfalen die TSG Sprockhövel und Preußen Münster gegeneinander kickten. Die Jungs, so hört man, legten extra ein neues Parfüm auf.

Happy End für die Kirchenorgel

132 Jahre hat die Orgel der Kreuzkirche auf dem Buckel. Doch heute droht die wertvolle Königin der Instrumente abzudanken. Ihr Zustand sei beklagenswert, hört man aus der Gemeinde. Die Mechanik wackelt, die Pfeifen sind stark verschmutzt, die Register defekt. Eine Generalüberholung sei dringend notwendig. Zugleich soll ein Rückbau den historischen Pfeifenbestand mehr würdigen. Von den 150.000 Euro Gesamtkosten kam bei Benefizaktionen bisher etwa die Hälfte zusammen.

Was der betagte Klangkörper trotz des bedenklichen Zustands noch alles kann, zeigt am Freitag, 2. Oktober, ab 19 Uhr die Grimmsche Orgelnacht. Mondpalast-Prinzipal Christian Stratmann, Journalist Jochen Schübel, Radiomoderatorin Christine Schindler und andere lassen die legendären Märchengestalten des berühmten Brüderpaares aufleben. Namhafte Organisten wie Wolfgang Flunkert unterstützen die Vorleser mit musikgewaltigen Kaskaden. Für eine atmosphärische Beleuchtung des Orgelbaus sorgt Jörg Rost. Grimms Märchen haben bekanntlich ein Happy End. Ob dies auch für die alte Orgel gilt?

Kreuzkirche, Europaplatz
Eintritt: 13 Euro, erm. 10 Euro
www.kreuzkirche-herne.de

Sonne im Rücken

„Vadder & Sonne“ klingt ein wenig nach den bekannten Cartoons von E. O. Plauen, ein wenig nach einem Duo aus der Volksmusik-Szene. Doch dahinter verbirgt sich ein ganz anderes Paar mit einem bekannten Gesicht. „Vadder“ ist Willi Thomczyk, bisher eher bekannt aus Film und Fernsehen, denn als Gitarrist und Sänger. „Sonne“ ist sein 13-jähriger Sohn Tim am Schlagzeug, der im vergangenen Jahr auf einem anderen Feld für eine Überraschung sorgte: Der Zwölfjährige war der erste seiner Altersklasse, dessen Bilder bei der Jahresausstellung Herner Künstler präsentiert wurden.

Nun stellen die beiden ihr erstes Musikprogramm vor. „A Brilliant Day“ ist Rock und Blues, Polka und Country mit größtenteils melancholischen Texten in Deutsch und Englisch. In „Hometown Dreams” beispielsweise existiert die Heimat nur noch im Traum; „Peter & Gabriela” sind zwei Verlorene, die sich auf dem Dach eines Hochhauses in Tauben verwandeln; Amy Winehouse wird in „Amy Baby” angefleht, ins Helle zurück zu kehren. Geschrieben und komponiert hat das alles Willi Thomczyk – mit Sonne im Rücken.

„A Brilliant Day” erscheint im Herbst als CD bei **www.z-muzic.de**

Kaffeeduft und Faire Bohnen

Aromatischer Duft von Coffea Arabica durchweht am Donnerstag, 24. September, die Herner Fußgängerzone. Am Fairtrade Coffee Day gibt es auf der Bahnhofstraße von 15 bis 18 Uhr zahlreiche Aktionen rund um das Thema fair gehandelter Kaffee. An einem halben Dutzend Ständen können Fans der edlen Bohne verschiedene Sorten des koffeinhaltigen Heißgetränks auf ihre Geruchs-und Geschmacksnerven wirken lassen und sie auf Aroma und Bekömmlichkeit testen. Mit dabei ist der Partnerschaftsverein Ometepe, der die köstlichen Bohnen von der nicaraguanischen Partner-Insel präsentiert.

Der internationale Kaffee-Tag ist in Herne Bestandteil der Fairen Woche vom 14. bis 27. September – mit verschiedenen Events rund um den Fairen Handel. Unterstützt wird die Selbsthilfe in Entwicklungsländern. Während der Zeit bietet das „9mallife“-Forum im Kulturzentrum eine breite Palette an exotischen Produkten und bunten Veranstaltungen an. Ein Flyer mit einem ausführlichen Programm erscheint Anfang September.

www.ewz-herne.de

Kultur auf Rädern und auf der Reise

Die kunstvolle Magie des Rummelplatzes Crange

Kirmes, das ist nur auf den ersten und flüchtigen Blick ein umtriebiger Rummel auf dem Festplatz mitten in der Stadt oder auf dem Anger im Heimatdorf. Wer mit offenen Augen und Liebe zum Detail über ein Volksfestgelände wandert, kann viel mehr erleben als das kurze Glück einer rasanten Karussellfahrt oder den nervenkitzelnden Rausch auf der Achterbahn. Kirmes ist nämlich auch die größte Freiluftinszenierung von Kunst und Kultur.

Es ist ja nicht nur Kunst, was gerahmt ist und im Museum hängt und gegen Eintrittsgeld besichtigt werden kann. Von künstlerischem Wert sind auch die Prospekte, Kulissen, Dekorationen, Beschilderungen und Zeltleinwandbemalungen, die auf jedem besseren Festplatz zu sehen und zu bewundern sind. Mit wie viel Liebe zum Detail, mit welch sinnenfroher Farbgebung und hingebungsvoller Neigung zur Darstellung auch kleinster Szenen sind doch Fronten und Hintergründe bemalt und dekoriert. Das alles gibt es umsonst und draußen – der Besucher muss nur ein wenig innehalten und genauer hinschauen.

Ein Zauber mit langer Tradition

Dass Kirmes auch eine Kulturform mit langer Tradition aus der Zeit weit vor der Industrialisierung ist, geht schon aus dem Namen hervor. Kirmes bedeutet nichts anders als Kirchmesse oder Kirchweih, wie Volksfeste im Süden Deutschlands auch heute noch bezeichnet werden. Vor allem waren sie aber immer eine Veranstaltung der kleinen Leute und einfachen Menschen. Bauern zum Beispiel feierten das Einbringen der Ernte rund um die Kirche mit einem rauschenden Fest. So zu sehen auf einem Kupferstich nach Pieter Bruegel, „Die Kirmes von Hoboken“, aus dem Jahr 1559. Eine Kirmes ist also ursprünglich ein kirchliches Fest, fest verankert im religiösen Zeitablauf. Das Cranger Volksfest hat, wie jeder weiß, eine eigene Kirche mitten auf dem Rummelplatz, und jeden ersten Kirmessonntag wird im Bayernzelt ein Schaustellergottesdienst mit der Cranger Kirchengemeinde zelebriert.

Rummel anno 1559: „Die Kirmes von Hoboken“

Die Kunst der Kirmesmalerei

Wie Margit Ramus, selbst Schaustellerin, in ihrem Buch „Wie alles begann . . .“ schreibt,

arbeiteten viele Kirmeskünstler früher auch als Kirchen- oder Theaterdekorationsmaler. Ein gewisser Adam Hölbing zum Beispiel inserierte seine Dienste im Komet, der Fachzeitschrift für Schausteller und Marktkaufleute, mit den Worten „die Anfertigung aller Dekorationen für Schaubuden, Museen, Panoramen, Schießbuden, Caroussels etc., Spezialität Aushängeschilder“. Bemerkenswert und mehr Beachtung wert ist die Tatsache, dass die Dekorationen von Fahrgeschäften, Karussells und Verkaufsbuden stets auch den Zeitgeschmack in Kunst, Malerei und Architektur widerspiegelten. Und das natürlich auch heute noch tun. Waren es früher Schmuckelemente aus der Zeit des Barock, Rokoko oder Jugendstils, so dominieren an den Fassaden der modernen und rasanten Fahrgeschäfte die schrill-bunten Zeichen der Pop-und Musikkultur.

Airbrush- und Grafittikultur
Himmelhohe Wolkenkratzer, stürzende Wasserfälle, Popstars wie Michael Jackson, Jennifer Lopez oder der nie vergessene Elvis Presley, schrille Darstellungen aus der Welt der Musicals und Videos, das sind heute die Bilder, die weitgehend das visuelle Erscheinungsbild auf den Kirmesplätzen bestimmen. Und die Kirmeskünstler der Gegenwart

greifen auch nicht mehr zur Leinwand, zum Pinsel und in den Farbtopf. Der Wandel der Zeit macht sich auch beim Werkzeug bemerkbar. Heute sind es Farbpatronen und Spritzpistolen, mit denen sich die Künstler an die Arbeit machen, um großflächig oder detailliert in Szene zu setzen, was Aufmerksamkeit wecken und verlocken soll.

Das pure Vergnügen
Der Jahrmarktrummel ist ganz sicher Vergnügen pur. Wie sonst wäre zu erklären, dass sich jedes Jahr aufs Neue gut vier Millionen Menschen jedes Alters auf dem Cranger Festplatz tummeln. Es bietet sich aber auch eine tiefer gehende Vermutung an, die Sacha-Roger Szabo in seinem ebenso lesenswerten wie wissenschaftlich fundierten Werk „Rausch und Rummel – Attraktionen auf Jahrmärkten und in Vergnügungsparks“ anstellt. Danach bietet die Kirmes ein Ganzheitserlebnis an, „das in dieser Qualität selten erlebbar ist. Die Kirmes ist folglich ein Ort, an dem die entzauberte Welt wieder verzaubert wird“. Schöner lassen sich die Gefühle für den Rummel wohl kaum beschreiben. Und ganz konkret ist das nachvollziehbar an der Liebe der Wanne-Eickeler und Herner zu ihrer Cranger Kirmes. Denn, ja, auch die von der anderen Mondseite zählen zu den treuen Fans. Zehn Tage und zehn Nächte lang. Und den Rest des Jahres auch.

Text: Jutta Daniel
Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber

Für alle, die mehr wissen wollen, zwei Buchempfehlungen:

Margit Ramus
Wie alles begann . . .
Jahrmarkt, Fahrendes Volk und Karussells
Komet Druck-und Verlagshaus GmbH, Pirmasens, 25,00 Euro

Sacha-Roger Szabo
Rausch und Rummel
Attraktionen auf Jahrmärkten und in Vergnügungsparks
Eine soziologische Kulturgeschichte
transcript Verlag, Bielefeld, 25,80 Euro

Die Versorgung der Kirmeswelt

Crange braucht Strom und Wasser, viele Besucher und eine Müllabfuhr

Die Cranger Kirmes beginnt immer am ersten Freitag im August. Ganz korrekt ist die Aussage nicht. Denn bereits Monate vorher arbeiten etliche Menschen an der Basis des Rummels: an der Ver- und Entsorgung in der Kirmeswelt.

Eine Kirmes ist bunt, schrill, leuchtend
Crange ohne Strom, unvorstellbar. In 2008 verbrauchte der Rummel 855.000 kWh – soviel wie 245 durchschnittliche Vier-Personen-Haushalte in einem Jahr. Die Pressesprecherin der Herner Stadtwerke, Angelika Kurzawa, hat noch anschaulichere Vergleiche parat: „Man könnte damit einen Güterzug voll Zuckerwatte herstellen oder 1,3 Tonnen Backfisch frittieren."

Station Bauhof liefert den Strom
Mitten im Thema, mitten auf dem Platz. Joachim Schneider, Netzmeister der Stadtwerke, bereitet die Knotenpunktstation „Bauhof" gegenüber der Cranger Kirche für die kommende Saison vor. Der Strom kommt von der Umspannstation „Pluto" an der Wilhelmstraße und verteilt sich von hier aus über das Kirmesgelände. 13 Trafostationen und 25 Transformatoren sind notwendig, um aus 10.000 Volt den „gewöhnlichen Haushaltsstrom" zu machen, wie Schneider es nennt. Er und sein Team arbeiten eng mit der Elektroinstallationsfirma Breilmann aus Habinghorst zusammen, die sich auf die Versorgung von Volksfesten spezialisiert hat. „Wir bedienen auch den Send in Münster und die Allerheiligenkirmes in Soest", erzählt Norbert Breilmann, der 2009 wieder über 30 Kilometer Kabel auf dem Festplatz verlegen wird. E-Mails und Anrufe einiger Schausteller sind längst bei ihm eingegangen, denn „alle wollen mal wieder so früh wie möglich angeschlossen werden", sagt er schmunzelnd.

Nur einmal fiel der Strom aus
Um im Notfall schnell vor Ort zu sein, stemmen Herne und Castrop-Rauxel einen Störungsdienst. Die „Breilmänner" sind an den Wochenenden zu sechst, wochentags zu viert auf Tour. Schneider hält gemeinsam mit einem Kollegen jeden Kirmestag Wache in der eher funktional eingerichteten Knotenpunktstation. Der 55-Jährige ist seit 30 Jahren im Kirmesgeschäft – der einzige Stromausfall, an den er sich erinnern kann, ereignete sich vor etwa zehn Jahren, ausgelöst durch eine Hochspannungssicherung. Der Austausch dauerte 30 Minuten, dann ging das Licht wieder an.

Ganz Herne sitzt im Bus
Die HCR (Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH) bringt in guten Kirmesjahren jeden Herner einmal zum Kirmesplatz. So geschehen in 2008: Mit 162.000 transportierten Kirmesgästen hat das Unternehmen die Einwohnerzahl der Stadt Herne erreicht. „Eine angenehme Bilanz", versichert Pressesprecher Dirk Rogalla. Er rechnet: Bei rund 3.800 Fahrten zwischen hauseigenem P & R-Parkplatz in Baukau und Rummel in Crange saßen im Schnitt 43 Personen im Bus. Die HCR-Flotte – derzeit 72 Busse, 200 Fahrer – wird auch für das diesjährige Vergnügen 16.000 zusätzliche Kilometer auf den Asphalt legen. „Crange beginnt für uns im Juni", berichtet Rogalla. „Wir haben natürlich Routine, aber es bleibt das Hauptereignis in Herne." Auf der To-Do-Liste steht: Parkplatzpersonal rekrutieren, Dienstpläne aufstellen, Kirmeslinie und Endhaltestellen einrichten.

Elf Tonnen Müll entsorgen die „Saubermänner" täglich.

Elf Tonnen Müll in 24 Stunden
In den frühen Morgenstunden kennt die Crew von „entsorgung herne" die Kirmes wie keine andere. Die Schicht am Kanal beginnt um 5.30 Uhr. Da riecht es nach Rummel, da sind Münzsucher, Lattenhochheber, Flaschensammler unterwegs, da kauert irgendwo noch ein Übriggebliebener. Und die „Männer in Orange" sorgen dafür, dass elf Tonnen Abfall – in 24 Stunden produziert – wieder verschwinden. „Wir kommen pro Kirmes auf 150 bis 160 Tonnen", sagt Udo Sobieski, Einsatzleiter für Stadtreinigung. Er erstellt unter anderem die Dienstpläne – und zum Glück gibt es nie einen Mangel an Freiwilligen, die auf Crange arbeiten wollen: „Crange ist immer etwas Besonderes." Sonderdienste fährt man auch in einer anderen Stadt: Der Kirmesmüll wird außerhalb der regulären Öffnungszeiten im RZR Herten verbrannt.

Wo kommen 15 Säcke Stalldung her?
An die 20 Mitarbeiter benötigt Sobieski pro Tag, um die Kirmes in einen annehmbaren Zustand zu versetzen. Auf Tour sind zwei Müllwagen, vier Großkehrmaschinen und zwei manuelle Reinigungsteams. Sie klappern 80 Müllbehälter ab, nehmen sich aller

Immer unter Strom: Joachim Schneider, Netzmeister der Herner Stadtwerke.

entstandenen Haufen aus Kartons und blauen Säcken an. Wunderlich wird es zuweilen bei der Abschlussreinigung: Wo kommen 15 Säcke Stalldung her? Besondere Herausforderung ist in jedem Jahr der Kirmessamstag, an dem die normale Reinigung läuft und der Festumzug. Letzterer bedeutet: saubermachen in engen Straßen zwischen tausenden Kirmesbesuchern. Eine Flotte von Kehrmaschinen hängt direkt hinter dem letzten Festwagen, „sonst würden wir gar nicht mehr dazwischen kommen“, so Sobieski. Bis das letzte Wurfgeschoss aufgesammelt ist, kann es schon mal früher Abend werden.

Jetzt wird gespült

Rohrleitungen und Hydranten spülen und desinfizieren – damit ist die Mannschaft rund um Chef Joachim Heidicker beschäftigt. Der in Wanne ansässige Betrieb lässt das Wasser auf der Kirmes sprudeln – was etwa wäre die Wildwasserbahn ohne H_2O? Für das Bayernzelt von Uwe Hölzgen hat Heidicker längst den Wasseranschluss gelegt, schließlich baute der Festwirt in dieser Saison rekordverdächtig früh am Kanal auf, um sein Geschäft zu reparieren. Rund 50 Entnahmestellen stehen Heidicker zur Verfügung, an die 160 Verteiler stellt er auf. Von ihnen aus findet das erfrischende und säubernde Nass den Weg in die Wohnwagen und Fahrgeschäfte der Schausteller. Die Devise des Chefs lautet: „Wenn die Kirmes beginnt, müssen wir weg sein.“

Text: Silke Bender
Fotos: Kirsten Weber

Von Aktie bis Zertifikat - die sicherste Geldanlage bleibt die Immobilie

BO-Stiepel, Kemnader Str. 304

HER-Süd, Flottmannstr. 106

SKIBA
Immobilien Management System

Wir bieten Ihnen die richtige Immobilie für Ihre persönlichen Bedürfnisse in Herne und Bochum. Unser Angebot richtet sich an Eigennutzer und an Kapitalanleger.

Ob Eigentumswohnung, Einfamilienhaus oder Reiheneigenheim, unsere Objekte gewähren Ihnen eine solide Absicherung. Investieren Sie in Ihre Zukunft - wir unterstützen Sie dabei.

BO-Weitmar, Am Dieckmannshof 19

BO-Dahlhausen, Keilstr. 11-13

Skiba Wohnbau GmbH
Jürgen-von-Manger-Str. 1
44627 Herne
Tel.: 0 23 23 / 38 79 00
www.skiba-wohnbau.de

Gemeinschaftspraxis der Zahnärzte

Dr. Frank Böcker Laser Spezialist (DGL)
Geprüfter Experte für Implantologie (DGOI)
Dr. Sabine Gehlen Laser Spezialist (DGL)
Cornelia Busche Laser Spezialist (DGL)
Susanne Schwanke

An der Kreuzkirche 1, 44623 Herne, Tel. 02323-51094

Dr. Frank Böcker

Dr. Sabine Gehlen

Praxisschwerpunkte
- Implantologie
- Ästhetische Zahnheilkunde
- Funktionsanalyse und Schmerztherapie

Kompetenz durch Erfahrung?
- 19 Jahre Erfahrung in der Implantologie
- 17 Jahre Erfahrung in der Hartlasertherapie
- 23 Jahre Erfahrung mit vollkeramischen Restaurationen Verblendschalen (Veneers), Inlays u. a.
- eigene separate Prophylaxepraxis
- eigenes Zahnersatzlabor seit 22 Jahren

Cornelia Busche

Susanne Schwanke

Modernste Röntgentechnik (digitale Volumentomografie) zur dreidimensionalen Implantatplanung vor Ort bei drastisch reduzierter Strahlenbelastung gegenüber Computertomografie. Schonendste Implantatversorgung durch 3D Planung und Bohrschablonentechnik (Herstellung anhand der Röntgen CAD/CAM Daten ohne Abdrucknahme). Sofortversorgung durch im Vorfeld hergestellten Zahnersatz möglich.
Besuchen Sie unsere regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Implantologie oder vereinbaren Sie einen individuellen Beratungstermin

www.zahnarztpraxis-herne.de

Das pure Vergnügen!

Volles Programm auf der 574. Cranger Kirmes

Die zehntägige Kirmessaison 2009 verspricht, so das Motto, pures Vergnügen. Das aktuelle Programm pflegt liebgewonnene Traditionen, bietet aber, zum Beispiel mit dem „Revierkönig", auch neue Formate.

Donnerstag, 6. August
Pferdemarkt auf Gut Steinhausen im Resser Wald/Wiedehopfstraße 200. Ab 10 Uhr Pferdehandel, ab 14 Uhr reitsportliches Programm. Zum 10. Mal!
Bürgerabend, ab 19 Uhr, Bayern-Festhalle.

Freitag, 7. August
Eröffnung Cranger Kirmes, 14 Uhr, Bayern-Festhalle. Mit Fassanstich des Oberbürgermeisters, Kabarettist Ludger Stratmann und Partyshowband Two 4 FuN.
Infos: www.partyshowband.com, www.doktor-stratmann.de
Höhenfeuerwerk ab 22.30 Uhr.

Samstag, 8. August
Festumzug, 10.30 bis 12 Uhr, fünf Kilometer langer Zug durch Wanne-Eickel mit 190.000 Zuschauern (!) in 2008.

Sonntag, 9. August
Schaustellergottesdienst, 10 Uhr, Bayern-Festhalle. Bürger sind herzlich willkommen!

Montag, 10. August
Vereinsabend, ab 19 Uhr, Bayern-Festhalle. Zum 12. Mal treffen sich 100 Vereine aus Herne und Umgebung. Unterhaltung liefern die „Showtime Company" und Moderator Werner Hansch.

Dienstag, 11. August
Kindernachmittag, 15 bis 17 Uhr, Bayern-Festhalle, zum 13. Mal. 800 Jungen und Mädchen aus dem Revier feiern ihre Cranger Kirmes.

Mittwoch, 12. August
Familientag, ab 14 Uhr bis Kirmesschluss. Fahrgeschäfte, Karussells und Imbissstände locken mit reduzierten Preisen. Achtung: Die Bummelpässe gelten an diesem Tag nicht!
Revierkönig-Casting I, 18.30 bis ca. 20.30 Uhr, Almhüttendorf.
www.revierkoenig.de

Donnerstag, 13. August
Seniorennachmittag, ab 13 Uhr, Bayern-Festhalle. 1.200 Kirmesfans höheren Alters genießen den Rummel bei Kaffee und Kuchen.
Revierkönig-Casting II, 18.30 bis ca. 20.30 Uhr, Almhüttendorf.

Freitag, 14. August
Revierkönig-Finale, 18.30 bis ca. 20.30 Uhr, Almhüttendorf.

Sonntag, 16. August
Höhenfeuerwerk, ab 22.30 Uhr. Spektakuläre Kracher und Lichter, zehn wunderschöne Tage am Kanal gehen zu Ende.

Die Neuheiten

The Tower: Als höchstes mobiles Event-Center der Welt bezeichnet Schausteller Charles Blume seine neue Attraktion auf dem Kirmesmarkt. Sie besteht aus zwei 35 Meter hohen Türmen, die über drei Brücken verbunden sind. In 20 Metern Höhe befindet sich ein Café, in 28 eine Aussichtsplattform. Drei Elemente werden im Tower inszeniert: Feuer (= Vulkan), Wasser (= Strand) und Luft (= Tornado).
Cyber Space: Das 50 Meter hohe Fahrgeschäft von Alfons Kaiser bietet eine rasante Rundfahrt in frei schwingenden Gondeln. Wagemutige müssen bei einer Geschwindigkeit von bis zu 90 km/h mehrere Loopings überstehen. Über den Gondeln befestigte Propeller erzeugen beeindruckende Geräusche.
Flash: Das einarmige Hochfahrgeschäft von Thomas Weber dreht sich um die eigene Achse und bis in eine Höhe von 24 Metern. Die drei frei schwingenden Gondeln rotieren dabei über Kopf. Bemalung und Beleuchtung machen die Neuheit zu einem echten Augenschmaus.
Almhüttendorf: Mit alpenländischem Flair versetzt das Tiroler Almhüttendorf seine Gäste in Ferienstimmung. Überdachter Biergarten, Etagenterrasse, Sitzplätze unter freiem Himmel, Spezialstände für kulinarische Genüsse – dieses Dorf lädt wirklich zum Bummeln und Verweilen ein.

Rund um den Bummel

Die Cranger Währung, der Crangetaler, ist wieder in Form von Bummelpässen erhältlich. Der Fahrpass (15 Euro) gilt für rund 60 Fahr- und Laufgeschäfte, der Schlemmerpass (20 Euro) an allen Gastronomieständen sowie an Glücks- und Spielbuden. Ungültig ist der Taler nur am Familientag.

Crange sucht den Revierkönig. Bislang unentdeckte Talente aus dem Revier haben die Möglichkeit, zu zeigen, was in ihnen steckt. Egal, ob Kunststück, Zaubertrick, sportliche Bestleistung, Gesangs- oder Tanzeinlage: Bewerben kann sich jeder bis zum 31. Juli. Zwei Tage lang wird gecastet, dann folgt das Finale. Spannend!

Mit Souvenirs können sich die Fans am Stand von Stadtmarketing Herne (direkt am Cranger Tor) eindecken. Der aktuelle Pin 2009 zeigt einen trommelnden Fritz.

Den Internetauftritt www.cranger-kirmes.de muss man besuchen! Der Kirmesblog ist neu, das Intro 2009 einfach cool und das Gästebuch wieder eröffnet. Nach der Premiere im vergangenen Jahr stellt die Stadt erneut fetzige Kirmes-Clips ins Netz.

Das Plakat 2009 verbreitet – genau wie die Geisterbahnen auf Crange – Gruselzauber, und zwar in Giftgrün. Thomas Schmidt vom städtischen Fachbereich Presse und

Kommunikation hat es entworfen. Seine Idee wird in der ganzen Region Werbung machen für die 574. Cranger Kirmes.

Bei Fragen rund um die Cranger Kirmes helfen die Mitarbeiter der beiden Bürgerlokale weiter.
Telefon 02323 - 161616.

Kindereisenbahn dreht seit zehn Jahren ihre Runden im Revierpark

Happy Birthday, Jolante!

Da leuchten nicht nur Kinderaugen: Wenn das Gespräch auf die Kindereisenbahn im Revierpark Gysenberg kommt, wissen auch ältere Besucher des Freizeitparks von Kindheitserinnerungen an die Bahn zu berichten. „Jolante“ gibt es jetzt seit zehn Jahren, ihre Vorgängerin tuckerte dort bereits vor rund 50 Jahren über eine ähnliche Trasse.

Der zehnte Geburtstag der „neuen“ Jolante wird mit einem Fest gefeiert – als Dankeschön für die treuen kleinen und großen Fahrgäste. Am 20. September wird rund um den Bahnhof eine Hüpfburg, ein Karussell und ein Glücksrad aufgebaut. Die kleinen Geburtstagsgäste werden außerdem mit einem Clown und Aktionen wie Stockbrotbacken und Kürbisschnitzen unterhalten. Zusätzlich gibt es Überraschungsaktionen. Großer Bahnhof also für den kleinen Zug.

Weichenstellung

Die Lok hat eine wechselhafte Geschichte hinter sich und kann auf gute wie auf weniger gute Zeiten zurückblicken. Am Anfang gab es oft technische Probleme mit dem Antrieb, und das Dampfross musste den Schuppen hüten. Die Schwierigkeiten sind jedoch inzwischen behoben. Die Strecke wurde für Jolante 1999 umgebaut und zunächst von der Herner Gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft betrieben. Am 1. Juli 2005 wurde dann ein Schritt vollzogen, den die große Schwester „Deutsche Bahn“ für sich schon seit längerer Zeit plant, aber noch nicht realisiert hat: Jolante wurde privatisiert. Was den Bahn-Managern noch nicht glückte, ist in Herne also längst Geschichte.

Unternehmen Zukunft

Und auch von solchen Zahlen können die Manager der „großen“ Bahn nur träumen: Über 120.000 Fahrgäste sind pro Jahr auf der

rund 300 Meter langen Strecke unterwegs. Außer bei Regen fährt die Bahn an 365 Tagen – und das alles bei bestem Service mit der freundlichen Lokführerin Christel Tomczak und ihrem Team. Die Preise sind familiengerecht: Kinder fahren für 90 Cent, Erwachsene dürfen für 1,10 Euro zusteigen.

Licht am Ende des Tunnels

Damit die Fahrt mit dem Zug spannend bleibt, wurde großer Wert auf die Gestaltung des Tunnels gelegt. Der ist nicht nur einfach eine Garage für Jolante, sondern enthält liebevoll gestaltete Szenen mit Märchenfiguren, die in regelmäßigen Abständen ausgewechselt werden. Wem vor oder nach der kleinen Reise der Magen knurrt, wird rund um den Bahnhof fündig: Es locken Kaffee und frische Waffeln. Wer es lieber deftig mag, kann sich am Grillstand versorgen.

Unter Dampf

Jolante ist zum Vergnügen der Kinder und oft auch der erwachsenen Begleiter erfolgreich unterwegs. Kann denn da noch was verbessert werden? Ja, sagt Norbert Menzel, der als Betreiber noch voller Ideen für die Lok steckt. „Bald wird es aus dem Schlot qualmen, wie bei einer echten Dampflok“, verrät er seine Pläne. Allerdings soll nicht etwa wegen der gestiegenen Strompreise auf Dampfantrieb umgestellt werden. Für den Rauch wird eine spezielle Nebelmaschine angeschafft, die das richtige Eisenbahn-Gefühl komplett macht. Damit Jolante noch für viele Jahre kleine und große Spaziergänger im Gysenbergpark erfreut.

Fahrplan

Jolante fährt das ganze Jahr von Montag bis Freitag von 12 bis ca. 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis ca. 19 Uhr, außer bei Regen. Nach Absprache sind auch Fahrten am früheren Vormittag möglich.

Kontakt:

Revierpark Gysenberg,
in der Nähe des Streichelzoos
Telefon 0160 - 3413017
www.jolante.eu

Text: Christian Matzko
Fotos: Thomas Schmidt

Ein Stück Sizilien im Revierpark

Antonio Trovato bietet im Gyga Pizza und „Meer“

Die Sonne brennt heiß wie auf Sizilien – wenn gutes Wetter nach draußen lockt, ist der Biergarten des Freizeithauses im Gysenbergpark voll besetzt. Für die Gastronomie und den Service heißt es dann: kühlen Kopf bewahren, aber trotzdem mit brennender Leidenschaft dabei sein. Seit Mai 2008 hat diese Aufgabe Antonio Trovato, den meisten Hernern eher bekannt als „Pizza-Toni“, übernommen.

Aus der Ruhe bringen lässt sich der gebürtige Sizilianer dabei nicht. Schließlich blickt er auf reichlich Erfahrung in der Gastronomie zurück. Bis 1991 führte er 15 Jahre lang ein Restaurant in Herne. Danach war er jahrelang mit seiner mobilen Pizzabäckerei unterwegs – kein Straßenfest, keine Kirmes, kein Weihnachtsmarkt ohne „Pizza-Toni“. Jetzt ist Trovato wieder „sesshaft“ geworden.

Natürlich in tricolore

Toni, der seit 1969 in Deutschland lebt, hat das Freizeithaus Gyga mit Erinnerungen an seine Herkunft geschmückt: Ein Holzteller etwa zeigt einen der berühmten sizilianischen Karren, die, kunstvoll geschmückt, noch heute bei festlichen Umzügen in Palermo unterwegs sind. Daneben weitere Exponate, natürlich in tricolore – dem typisch italienischen „grün-weiß-rot“. Die Räumlichkeiten der Gastronomie sind freundlich und hell, bis zu 250 Personen finden dort Platz. Auch große Feiern und Veranstaltungen sind dank des großzügigen Angebotes kein Problem. Die Renovierungs- und Verschönerungsarbeiten, die vor der Eröffnung geleistet wurden, haben sich sichtbar gelohnt. Schmuckstück ist die große Terrasse mit Biergarten, die bei schönem Wetter mediterranes Flair versprüht.

Pizza, Pasta und Antipasti

Das gilt insbesondere, wenn aus der Küche der unverwechselbare Duft italienischer Köstlichkeiten strömt. Die Küche ist dabei nicht nur auf die klassischen Varianten von Pizza und Pasta beschränkt. Die stehen natürlich auf der Karte und haben Toni zu seinem guten Ruf verholfen. Auf Wunsch zaubert er jedoch auch einen hervorragenden Antipasti-Teller, der mit gegrilltem Gemüse, Käse- und Schinkenspezialitäten Lust auf mehr macht. Oder auf Meer: Wöchentlich wechselnde Spezialitäten bieten beispielsweise Variationen von Calamari, Lachs oder Seeteufel als Grundlage. Typisch italienisch angerichtet, z.B. mit Tagliatelle. Wem das nicht zusagt, der kann allerdings auch ein Schnitzel bekommen – für alle Fälle.

Taxiservice inklusive

Über das Tagesgeschäft hinaus hat Toni ambitionierte Pläne für sein Restaurant. Am Wochenende kann er sich ein warmes Buffet, auch mit Antipasti, gut vorstellen. Für angemeldete Gäste hat er das schon ermöglicht, was unter anderem ein Kegelclub aus Castrop-Rauxel schon mehrfach ausgiebig genutzt hat. Anschließend gab es den obligatorischen Grappa, der wie alle anderen Spezialitäten von Toni liebevoll ausgewählt wurde. Der war jedoch so gut, dass keine Kegelschwester und kein Kegelbruder mehr ein Auto bewegen durfte. Toni hat dann mit seinem großen Auto alle gut zurück nach Hause gefahren. Sein Kommentar: „Für gute Gäste ist das selbstverständlich!“. Na dann: Alla salute!

GYGA-Pizza Toni
Am Revierpark 40
44627 Herne
Telefon: 02323 - 60661

Geöffnet täglich 11 – 24 Uhr

Text: Christian Matzko
Fotos: Thomas Schmidt

Vielseitig, vielfältig, vielsprachig – wenn die Herner Kulturszene zusammen kommt, wird es multikulturell. Das 1. Herner Kulturfestival im Gysenbergpark erlebte zwar eine (Wasser-)Taufe, doch trotz einiger Schauer waren Veranstalter und Publikum begeistert. Weit über 30 Stände gab es beim Festival, besetzt mit allen Institutionen, die sich in Herne um Kultur bemühen. Nach der gelungenen Generalprobe wird es auch im nächsten Jahr ein Herner Kulturfestival geben, dann ganz im Zeichen der Kulturhauptstadt.

Boris Beckers andere Saite

Ulrich Kuehnel – einst Mitglied im Becker-Tross, heute Bespanner im weltweiten Tenniszirkus

Karl-Heinz Becker, Vater von Boris, mit Ulrich Kuehnel 1989 nach dem Gewinn der US-Open.

Ulrich Kuehnel war der Saitenspanner von Boris Becker. Zehn Jahre lang wich der ehemalige Wanne-Eickeler dem Tennisstar kaum von der Seite. Der „Vertraute hinter den Kulissen“ (FAZ) durfte bei Boris auch schon mal andere S(a)eiten aufziehen.

In längeren Spielpausen war er beliebter Skatpartner. Als Noah, Beckers erstes Kind, geboren wurde, spielte er sogar für ein paar Monate den Bodyguard – bis ein richtiger Leibwächter gefunden wurde. Zu einer eher lockeren Zusammenarbeit kam es schon ab 1984. Von 1990 bis 1999 war Kuehnel dann festes Mitglied im Becker-Tross. „Ich gehörte zu den Glücklichen, die immer mit ihm zusammen sein durften.“ Eine lose Verbindung besteht bis heute. Während des Interviews öffnet Ulrich Kuehnel, der sich in der Schweiz niedergelassen hat, eine Mail von Boris, der gerade in Paris weilt und schöne Grüße schickt.

Ein Händchen für den „Sweetspot“

Für das Saitenbett des Tennisschlägers entwickelte Kuehnel früh ein besonderes Händchen. Sein Wissen um den „Sweetspot“, den effektivsten Schlagbereich, eignete sich der gebürtige Gelsenkirchener in Wanne-Eickel an, wo er mit seinen Eltern seit 1965 lebte. Im Tenniscenter auf dem Hülsmann-Gelände praktizierte er den weißen Sport, im Tennisshop nebenan besaitete er Schläger – „erst meine, dann auch die anderer“. Unternehmerisch wie er war, eröffnete er 1982 das erste Tennisfachgeschäft in der Nähe der Wanner Christuskirche. Er entwickelte den Vorgänger für sein späteres Bespannungssystem IDPS, das noch mechanisch funktionierte und „ruckzuck bekannt wurde“. Bald folgten ein Fachgeschäft in Castrop-Rauxel und eines in Bochum.

Füße im kalten Wasser

Der entscheidende Kontakt zu Boris Becker kam 1985 nach dem sagenhaften Sieg in Wimbledon zustande. Kuehnel erinnert sich: „Während der Übertragung des Endspiels saß ich mit Freunden zusammen. Wir tranken kühles Bier und stellten an diesem heißen Tag unsere Füße in kaltes Wasser. Da sagte ich: ‚Nächstes Jahr betreue ich Boris Becker in Wimbledon!‘ Ich hatte die Lacher auf meiner Seite.“ Er traf sich mit Beckers Manager Ion Tiriac in Monte Carlo und stellte seinen Service vor. Daraus erwuchs eine enge Partnerschaft – mit Boris wie mit Tiriac.

Maßgeschneidert: Jeder Spieler erhält von Ulrich Kuehnel eine eigene Bespannung.

Maßgeschneiderte Bespannung

Nach dem Ende von Beckers Profikarriere trennten sich die Wege. Kuehnel stürzte sich auf die Weiterentwicklung seiner Besaitungsmethode. Zudem konstruierte der studierte Bauingenieur eine computergesteuerte Maschine namens „Xception“, die weltweit im Einsatz ist. Der Rechner wird nach vielen Parametern mit individuellen Daten des Schlägers und des Spielers gefüttert. Jeder Spieler erhält eine maßgeschneiderte Bespannung. Kamen in den 90ern nur die Tennis-Größen (von Vilas bis Graf) in den Genuss der genialen Maschine, kann mittlerweile jeder Freizeitrecke sein Racket zu den Filialen in Dresden, Köln und München einschicken – noch komfortabler ist der unentgeltliche Hol- und Bringservice. Derzeit verhandelt Kuehnel mit der großen Sportartikelfirma Wilson, die „Xception“ übernehmen will. Danach will er noch als Berater tätig sein.

Bosse sind Schuld

„Ich hatte ein wunderbares Leben“, sagt der 54-jährige Unternehmer mit Blick auf die Wanderjahre im Tenniszirkus. „Der Boom ist leider vorbei, es sind zu viele Fehler im Tennis gemacht worden. Schuld daran ist die Egomanie der Präsidenten.“ Die Bosse mit den vollen Kassen hätten versäumt, den Nachwuchs zu fördern. „Aber“, sagt er zum Schluss, „es kann wieder sehr schnell bergauf gehen“. Wie damals vor beinahe 30 Jahren.

www.woxce.com

Text: Horst Martens
Fotos: Barbara Schreiber, privat

ANWALTSKANZLEI DR. SCHAAL

Rechtsanwältin
Dr. Ingrid Schaal

Fachanwältin für Arbeitsrecht
Fachanwältin für Sozialrecht

Holsterhauser Straße 364 • 44625 Herne
Fax 0 23 23 / 94 45 45 • **Telefon 0 23 23 / 5 33 36**
kanzlei@recht-relevant.de • www.recht-relevant.de

Immer da, immer nah.
PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle
Ralf Hirschhöfer e. K.
Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 0 23 25 / 91 09 10, Fax 0 23 25 / 91 09 12, hirschhoefer@provinzial.de

Ralf Hirschhöfer e. K.
Mont-Cenis-Straße 280, 44627 Herne-Sodingen
Tel. 0 23 23 / 9 87 03 93, Fax 0 23 23 / 9 87 03 95
hirschhoefer.sodingen@provinzial.de

Heizung
Lüftung
Klima

Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen

Wärme-technik LEICKEL

Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

Pawlicki
Malerbetrieb

Inh. Elke Kanonenberg geb. Pawlicki
Maler- und Lackierermeisterin

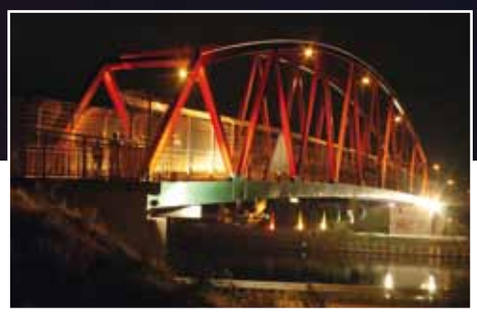
- **Raumgestaltung**
- **Maler- u. Tapezierabeiten**
- **Kostenloses Aufmaß**
- **Fassadenarbeiten**
- **Vollwärmeschutz**
- **Beratung vor Ort**

Bekennen Sie Farbe . . .

Bahnhofstraße 162 - 44629 Herne - Tel. 0 23 23 / 2 20 08 - Fax 0 23 23 / 96 56 53

Herzschlag am Kanal

Kulturhauptstadt-Highlights im Dreieck zwischen Künstlerzeche, Rhein-Herne-Kanal und Dorstener Straße



Bereit für 2010: Von seiner strahlenden und bunten Seite zeigte sich der Kanal bereits zur ExtraSchicht.

Es ist Sommer 2010, ein Samstagnachmittag am Rhein-Herne-Kanal. Nicht weit vom neuen Fahrgastanleger an der Künstlerzeche in Unser Fritz hat das Strandcafé geöffnet. Jetzt einen Cappuccino ... Die Kinder rennen zum Klettergarten. Es gibt viel zu entdecken auf dem Gelände, das seit ein paar Monaten der Jugend ein Treffpunkt geworden ist. Kunstsinnige steuern es wegen der Skulpturen an, und weil in Unser Fritz am Kanal das Herz der Kulturhauptstadt ziemlich laut schlägt ...

Zugegeben, bis vor Kurzem gehörte viel Fantasie dazu, sich vorzustellen, das Dreieck zwischen Künstlerzeche, Kanal und Dorstener Straße wäre mehr als eine wüste Brache. Die für den Umbau des 2,17 Hektar großen Areals Verantwortlichen haben den Schritt längst vollzogen. Im Rahmen des NRW-Programms „Soziale Stadt“ ist die Maßnahme eine von vielen, die den Stadtteil aufwerten sollen, in dem es bisher kaum Freizeitflächen für Jugendliche gab.

Von Sport bis Abhängen

Wie, das sollten die Menschen aus Bickern/Unser Fritz mitentscheiden. „Es gab zwar Wünsche, die wir nicht erfüllen konnten“, sagt Projektleiterin Heike Lindemann, „einen Großteil der Ideen konnten wir aber berücksichtigen.“ Und so wird es einen Kletterbereich geben und einen Platz für den Ballsport, mit Naturtribüne, Flutlicht und Tischtennisplatten, ein Spielplatz ist geplant und ein Spielbus wird regelmäßig vorfahren. Die Vision: eine naturnahe Spiellandschaft, in der von Sport bis Abhängen am Strand alles denkbar ist. Das Wäldchen soll im Herbst teilweise wieder aufgeforstet werden, auch Hecken will man anpflanzen. Die über eine halbe Million Euro teure Maßnahme wird von EU, Bund und Land finanziert.

Bettenhausens „Emscherbrücke“

Der Förderverein der Künstlerzeche hat unterdessen die „künstlerische Überhöhung“ des Areals in die Hand genommen, wie dessen Vorsitzender Jens Blome es ausdrückt. Und die sieht so aus: Helmut Bettenhausen, Mitbegründer und Aktiver in der Künstlerzeche, gestaltet Anfang und Ende einer der zwei Wegeachsen. Seine „Emscherbrücke“ erinnert daran, dass einst der Gahlensche Kohlenweg – heute Dorstener Straße – die Emscher kreuzte.

Triumphbogen der Kohle

Aus einem Beton-Brückentor tritt der Emscherlauf heraus, als Bodenskulptur mit abschnittsweise verschiedenen Materialien. Am anderen Ende, zum Kanal hin: der „Triumphbogen der Kohle“, ein mit schwarzem Gold gefülltes, vier mal vier Meter großes Stahlgittergerüst. Apropos Gold: Zechenkünstler Peter Grzan wird die Protegohaube vergolden, aus der die Gase der ehemaligen Schachtanlage entweichen. Gleichzeitig ist Grzan Erfinder des „Vitaminkreuzes“ aus sich querenden Obstbaumreihen. Die drei Projekte sind dank Kulturhauptstadtetat, städtischer Kulturförderung und Eigenmitteln des Fördervereins gesichert. Weitere Ideen für einen „Kulturgarten“ warten auf Förderer. Im Haus werden im Kulturhauptstadtjahr zehn Künstler aus der Region von Rona Rangsch über Christoph Platz bis zu Peter Witucki ihre Arbeiten zeigen: „10 für 2010“ vereint Installationen, Skulpturen, Fotografie und Malerei, ergänzt zum Jahresende durch eine Gruppenausstellung der in der Zeche ansässigen Künstler.

Wie für 2010 gemacht

„Ein Ort wie gemacht für die Kulturhauptstadt”, ist Regina Stieler-Hinz, Hernes Beauftragte für 2010, heute schon überzeugt. Künstlerzeche und renovierte Fördermaschinenhalle, Biergarten, Strandcafé und Schiffsanleger bilden für sie mit der Spiellandschaft und der geplanten Kanaluferbeleuchtung ein perfektes Ensemble. „Ein wunderbares Beispiel dafür“, findet sie, „wie sich ein benachteiligter Stadtraum entwickeln kann, wenn die Zusammenarbeit funktioniert.“

Text: Ute Eickenbusch
Fotos: Thomas Schmidt

Stadtteilspaziergang durch Crange

Idylle, Betonpumpen und Rummel

Crange ist ein Stadtteil mit vielen Gesichtern, durch den Besucher aber recht selten schlendern. Wir haben uns auf den Drahtesel geschwungen, um die Straßen rund um den Kirmesplatz zu erkunden.

Wird man Crange gerecht, wenn man es nur auf die Kirmes reduziert? Eindeutig nein, denn die vielen Facetten des Stadtteils erschließen sich viel besser, wenn fast nichts los ist auf dem Platz am Kanal. Wir beginnen unseren Rundgang dort, wo auch das Volksfest eigentlich begann – in der Straße Altcrange. Fachwerkhäuser säumen die Sackgasse, die sich im rechten Winkel an die verlängerte Achse der Hauptstraße anschließt. Die mit religiösen Sprüchen versehenen Türbalken der hübsch bis pragmatisch restaurierten Kleinode erinnern an die Erbauer und verraten das Alter der Häuser. Auf die längste Geschichte blickt die Nummer 12 zurück. 1746 wurde es errichtet, verrät die Inschrift über dem Tor. Am östlichen Ende von Altcrange stößt man auf das Gelände des Betonpumpen-Herstellers Schwing, einem Vorzeigebetrieb der Herner Wirtschaft und nur eine von vielen Firmen entlang von Hafen- und Heerstraße.

Die Reste erhalten

Nebenan liegt Haus Crange. Nein, dort liegt das, was von dem alten Adelssitz übrig geblieben ist. Es sind nur noch die Grundmauern. Vor zehn Jahren standen auf dem damals überwucherten Gelände immerhin noch die Außenwände des Gebäudes. Das Dach hingegen hatte 1990 ein Sturm hinweggefegt. Heute heißt es: Bestandssicherung. Der städtische Fachbereich Stadtgrün richtet das Gelände her. Rund um die Mauerreste ist der Schutt beiseite geschafft. Gestutzter Rasen umgibt die gesicherten Mauerstümpfe. Dennis Klimmek vom Fachbereich Stadtgrün ist seit September 2008 mit städtischen Ein-Euro-Kräften „Herr“ über Haus Crange. Bis April 2010 soll aus dem Gelände des ehemaligen Herrenhauses eine Grünanlage mit historischen Relikten geworden sein, eine so genannte „gepflegte Ruine“. Einst lag das Haus gemeinsam mit dem Dorf in einer Emscherschleife, einem weit nach Süden ausholendem Krang. Der gab dem Flecken seinen Namen.

Wasser im Norden

Längst schlängelt sich die Emscher nicht mehr durch die Landschaft. Sie hat Begradigung und Nutzung als Industriekloake über sich ergehen lassen müssen. Hinter ihr und dem großen Gebiet von Hafen und Logistikzentrum beginnt Hertener Stadtgebiet. Zwischen Alt-crange und dem Emscherlauf liegt seit 1914 der Rhein-Herne-Kanal samt Schleuse, die noch offiziell den Namen Wanne-Eickel trägt. Gerade erst hat die größere Schleusenkammer, die 1994 auf 190 Meter Länge und 12 Meter Breite, ausgebaut worden ist, den sechsjährlichen Check überstanden. Die Antriebe eines Tores wurden gewechselt, ein kleiner Schaden – entstanden durch eine Kollision – ist behoben. Daneben befindet sich die nicht renovierte zweite Schleuse mit ihrem 160 Meter langen und 10 Meter breiten Becken in einem Dornröschenschlaf und wartet darauf, wach geküsst, also vergrößert zu werden. Das Wasser- und Schifffahrtsamt Duisburg-Meiderich hat den Umbau angekündigt, aber noch nicht verraten, wann es soweit sein wird. Den Ruderern des RV Emscher wird es recht sein. Denn der Schleusenumbau wird das beschauliche und erfolgreiche Dasein des Vereins am nördlichen Kanalufer beeinträch-

tigen. Jetzt ist es auf dem Gelände nahezu idyllisch. Das finden auch die jungen Ruderer des Haranni-Gymnasiums, die ihre Übungsboote in die Bootshalle tragen, nachdem sie sich auf dem grün schimmernden Wasser der Bundeswasserstraße in die Riemen gelegt haben.

Rätselhafter Name
Warum die Straße entlang des Kirmesplatzes Spinnbahn heißt, ist ein Rätsel. Lange nahm man an, dort habe ein Seiler Lassos für den Fang der Emscherbrücher Wildpferde gesponnen. Doch das scheint nicht zu stimmen. Außer dem ungewöhnlichen Namen hat die Straße nicht viel zu bieten – nur das gemauerte Toilettenhäuschen hat während der Kirmes Hochkonjunktur. So sehr man es auch ver-sucht, am Thema Kirmes kommt man in Crange nicht vorbei.

Kontrast zur Dorf-Idylle
Schlendert man weiter über den Platz, fallen zwei weitere Punkte auf. Auf den Kuppeln des Bunkers hat der Künstler Helmut Betten-hausen einen Halbmond und ein Kreuz montiert, Symbole für das Miteinander von Christentum und Islam in Herne. Daneben liegt das eingezäunte Areal des ehemaligen Schachtes Unser Fritz 5, der 1991 verfüllt wurde. Er war der einzige Bergbaustandort in Crange.

Impressionen aus Crange: Arbeiten am Haus Crange, der Bootssteg beim RV Emscher, die ev. Kirche und das Hotel Alt Crange.

Eigenartig ungenutzt ist die weite Fläche, wenn nicht gerade Kirmes ist. Anmutig hingegen wirkt die Cranger Kirche unweit des Cranger Tores an, durch das im August Hunderttausende schlendern. Hinter dem evangelischen Gotteshaus erstreckt sich ein malerischer Friedhof, einer der wenigen in der Stadt, der unmittelbar an einer Kirche liegt. Hier hört man kaum etwas von den Autos und Lastwagen, die die vierspurige Dorstener Straße tagein, tagaus durch den Stadtteil pumpt. Aber auch sie – am Südrand Cranges gelegen – gehört dazu und bildet einen betriebsamen Kontrast zur Idylle des alten Dorfes.

Text: Christoph Hüsken
Fotos: Thomas Schmidt

„Die geilsten Bretter der Welt“

Extrem hart und raffiniert im Detail: Poletto, Rach & Co. schnibbeln auf Schneidebrettern von Matthias Attelmann

Ein Teppich aus Sägespänen bedeckt den Boden. Es riecht nach Holz. An der Wand ein Regal mit Feilen, handgeschmiedeten Sägen und Hobeln. Dazwischen steckt eine Autogrammkarte. „Danke für die wohl geilsten Bretter der Welt“ steht darauf geschrieben. Unterzeichnet hat sie Sternekoch Mario Kotaska – einer der „Kochprofis“ von RTL II. Ein großes Lob und der sichtbare Beweis, dass der Wanne-Eickeler Matthias Attelmann in der Herstellung von Schneidebrettern seine Berufung gefunden hat.

Angefangen hat alles mit Attelmanns eigener Leidenschaft fürs Kochen. „Ich habe mich umgesehen und gemerkt, dass es kaum vernünftige Schneidebretter auf dem Markt gibt“, sagt der gelernte Möbeltischler. Schnell stand für ihn fest: „Ich muss selbst eins bauen.“ 2006 entstanden die ersten Prototypen aus Olivenholz.

Sterneköche überzeugt

Überzeugt vom eigenen Produkt machte er sich auf den Weg zu Deutschlands Sterneköchen. Erste Station: „Die Kochprofis“. „Ich habe ihre Sendung im Fernsehen gesehen und wollte ihnen meine Bretter vorführen“, sagt Attelmann. Mit Erfolg: Heute schneiden nicht nur Stefan Marquard, Ralf Zacherl und Mario Kotaska ihre Zutaten auf Attelmann-Brettern, auch „Restauranttester“ Christian Rach und die Spitzenköche Thomas Bühner und Johannes King schwören auf die Holzunterlagen aus dem Ruhrgebiet. Cornelia Poletto verleiht Matthias Attelmann in der Widmung ihres Kochbuchs den Titel des „Schneidebrett-Weltmeisters“. Sogar der renommierte Gourmetführer „Gault Millau“ ist bereits aufmerksam geworden.

Handarbeit mit Herzblut

Tische, Regale und Dekorationen: Auch ältere Arbeiten Attelmanns zieren den Ausstellungsraum seiner kleinen Manufaktur „Unicate“ in Bochum. „Möbel zu entwerfen und zu bauen macht mir nach wie vor großen Spaß“, sagt der 46-Jährige. Doch sein Herzblut hängt an seinen handgefertigten Brettern, die er bis heute ständig weiterentwickelt und verbessert hat. Bei der Herstellung der Rohlinge arbeitet Attelmann mit einer auf Holz- und Fräsarbeiten spezialisierten Behindertenwerkstatt in der Nähe von Xanten zusammen. „Die ganze Arbeit würde ich alleine gar nicht schaffen“, sagt er.

Von Kirschbaum bis Hainbuche

Die Veredelung jedoch liegt einzig und allein in seinen Händen: schleifen, mehrfach wässern, trocknen, wieder und wieder mit warmem Öl einreiben. „Jedes einzelne Brett bedeutet mehr Aufwand als ein kleiner Tisch“, sagt er. „Mehr als 200 Bretter im Monat sind deshalb nicht drin. Ansonsten leidet die Qualität.“ Apropos Qualität: Eine wichtige Rolle spielen die Rohstoffe – die Auswahl übernimmt Attelmann vor Ort höchstpersönlich. „War es früher das Olivenholz, so bevorzuge ich heute eher heimische Hölzer.“ Und so landen vor allem Kirsch- und Nussbaum sowie Hainbuche in Attelmanns Werkstatt.

Ein ideales Küchenwerkzeug

Zwar sind die große Variante (60 x 40 cm) mit 399 Euro und die kleine Variante (35 x 25 cm) mit 89 Euro deutlich teurer als ein herkömmliches Schneidebrett aus dem Kaufhaus, doch bei richtiger Pflege, so sagt Attelmann, halten die handgefertigten Bretter ein Leben lang. Zum einen sind sie extrem hart, zum anderen machen es kleine, aber feine Besonderheiten zu einem idealen Küchenwerkzeug. „Das Brett steht auf Füßen, so dass die Schnittfläche um zehn Zentimeter erhöht ist. Man kann einen Teller oder eine Pfanne unter das Brett schieben und die Zutaten problemlos umfüllen“, erklärt Attelmann die Raffinessen seiner patentierten Erfindung.

Neue Küchenideen aus Holz

Durch seine Zusammenarbeit mit den Spitzenköchen inspiriert, brodeln in dem zweifachen Familienvater schon neue Küchenideen: Servierbretter mit ausgefrästen Vertiefungen, Topfuntersetzer, Messerhalter – natürlich alles aus Holz. „Schließlich werden in der Küche Lebensmittel verarbeitet“, sagt Attelmann, „und die sollten auch mit lebendem Material in Verbindung kommen.“

Text: Jens Südmeier
Fotos: Thomas Schmidt

Unicate
Hunscheidtstraße 146
44789 Bochum
Telefon 0234 - 3255655
www.unicate-holz.de

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge

www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Ihre Feier in unseren Räumen
- ein garantierter Erfolg -

Parkrestaurant Herne
Schaeferstr. 109
44623 Herne
Tel. 0 23 23 / 955-333
Fax 0 23 23 / 955-230

Räumlichkeiten bis zu 250 Personen

Bild: futecAG, Besler

Wellness, Sport & Erholung

Am Revierpark 40
D 44627 Herne

Tel: 23 23 - 969-0
Fax: 23 23 - 969-111

Ab Juni können die neuen Sportkurse wieder gebucht werden!

GYSENBERGPARK

Revierpark Gysenberg Herne GmbH

e-mail: info@gysenberg.de
www.gysenberg.de

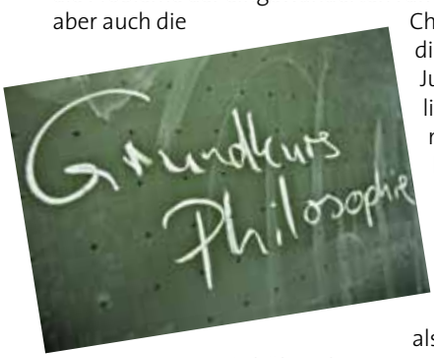
LAGO
Die Therme.

In erster Linie Mensch

Lehrerin Hatice Aksoy-Woinek will ihre Schüler mit Migrationshintergrund aus der hintersten Reihe herausholen

Es ist die letzte Philosophiestunde vor den Sommerferien – den letzten Sommerferien der Jahrgangsstufe zwölf an der Gesamtschule Wanne-Eickel. Denn nach dem Abitur 2010 beginnt für sie ein neues Leben. Yassine (18) weiß, wie es aussehen soll: „Ich möchte Ingenieur werden." Dass Yassine, als Kind marokkanischer Eltern in Deutschland geboren, studieren will, ist eine Seltenheit: Jeder zweite Jugendliche mit Migrationshintergrund verlässt die Schule ohne Abschluss.

Motivation bekommt Yassine unter anderem von seiner Deutsch- und Philosophielehrerin Hatice Aksoy-Woinek. Die 41-Jährige kam als Kind aus der Türkei ins Ruhrgebiet. Sie kennt die Probleme der eingewanderten Familien, aber auch die Chancen, die die Jugendlichen nutzen können. „Ich bin anders aufgewachsen als meine Schüler. Ich stamme aus der zweiten Generation von Einwanderern. Meine Schüler aus der dritten oder vierten. Sie müssen aufhören, sich hinter diesem Sonderstatus zu verstecken", sagt sie energisch.



Keine Ausrede

Mehr als die Hälfte ihrer Schüler hat einen Migrationshintergrund. Sie sind keine Ausnahme mehr, wie zu Hatice Aksoys Schulzeit, und dennoch benutzen sie in Konfliktsituationen Ausreden wie „das ist nur passiert, weil ich Türke bin". Sätze wie dieser treiben die temperamentvolle Lehrerin zur Weißglut. „Ich will die Schüler sensibel machen für echte Konfliktsituationen, aber auch, dass sie gelassen mit Streitigkeiten umgehen können. Sie müssen nicht bei jedem dummen Spruch ihre Familie verteidigen. Vor wem?"

Stephan, Sertac und Yassine (von links) leben und lernen interkulturell.

Über den Tellerrand blicken

Sie wolle ihre Schüler stark machen, sie zu Zivilcourage und dem Blick über den Tellerrand motivieren. „Klischees zerstören Integration. Wer immer in eine Opferrolle hineingeredet wird, kann nicht selbständig werden", weiß die Mutter zweier Kinder. „Ich will ihnen vorleben: In diesem Land bin ich zuhause. Und sie ermutigen, sich hier wohl zu fühlen." Darin liegt der große Vorteil von Aksoy-Woinek als Lehrerin mit Migrationshintergrund: Sie ist authentisch. Die Schüler glauben ihr – gleich welcher Herkunft.

Aus uns kann was werden

Yassine schöpft Kraft aus dem Kontakt mit seiner Lehrerin: „Wir hören immer, dass Migranten keine Chance haben. Aber Frau Aksoy hat's geschafft. Dann kann aus uns auch was werden." Sein Freund Sertac (20) nickt zustimmend. Seine Eltern stammen aus der Türkei. Er selbst ist in Deutschland geboren. „Ich finde den Unterricht nicht unbedingt besser, aber ich bin motivierter. Meine Noten haben sich klar verbessert", so Sertac, der wie

Mehr Motivation

Seit 2006 wirbt die Landesregierung NRW in Oberstufen und Universitäten für mehr Lehrer mit Migrationshintergrund. Studien beweisen: Kinder sind motivierter, wenn ihre Betreuer einen ähnlichen Hintergrund aufweisen wie sie. Die Zahl derjenigen, die sich bereits im Schulbetrieb bewegen, ist kaum erfasst, da für die Verbeamtung ein deutscher Pass nötig ist. Geschätzt werden sie in NRW auf etwa ein Prozent der Lehrerschaft gegenüber 40 Prozent bei den Schülern.

Yassine Ingenieurwissenschaft studieren will. Stephan (19) hat deutsche Eltern, er begrüßt vor allem die Kenntnisse aus fremden Kulturen, die er durch den Unterricht bei „Frau Aksoy“ erfährt. Ansonsten merke er keinen Unterschied zu den deutschen Lehrern.

Nicht ins Klischee
Hatice Aksoy-Woinek freut sich über Kommentare wie dem von Stephan: „Es ist ihm egal, woher seine Lehrer kommen. So soll es sein.“ Wie sie es von ihren Schülern fordert, so möchte auch sie nicht in eine Sonderstellung, in ein Klischee abgeschoben werden. „Es muss mehr Lehrer mit diesen Erfahrungen geben, keine Frage. Aber alle Lehrer müssen interkulturell denken, unabhängig von der eigenen Herkunft.“

Aktives Zusammenleben
An der Gesamtschule Wanne-Eickel wurde deshalb vor fünf Jahren der „Arbeitskreis interkulturelle Bildung“ gegründet, dessen Koordinatorin Aksoy-Woinek ist. Das Ziel lautet: Statt eines toleranten Umgangs soll ein konstruktives und wertschätzendes Miteinander geschaffen werden. Denn „tolerieren heißt hinnehmen, dass jemand da ist. Wir wollen ein aktives Zusammenleben initiieren“, sagt die 41-Jährige, die sich selbst als absolut politischen Menschen bezeichnet.

50/50: Die Hälfte der Gesamtschüler hat einen Migrationshintergrund.

Engagierte Lehrer gesucht
Über den Weg zu diesem Ziel sind sich die Lehrerin und ihre Schüler einig: Mehr Lehrer mit Migrationshintergrund müssen her – als Vorbilder gelungener Integration. Vor allem aber brauchen sie engagierte Lehrer. Hatice Aksoy-Woinek: „In erster Linie bin ich Mensch, in zweiter Linie Lehrer. Mein Migrationshintergrund ist zwar ein wichtiger, aber nicht der einzige Teil meiner Biografie.“

Text: Julia Valtwies
Fotos: Thomas Schmidt

Fahren & Sparen
Das SchnupperAbo für Bus & Bahn

Weitere Infos unter:

HCR-KundenCenter, Bahnhofstr. 64 in Herne
HCR-Vertriebsstelle Wendling, Hauptstr. 214
(Am Buschmannshof) in Wanne-Eickel

www.bus-und-bahn.de

Das Konzept lautet Rundumversorgung

Dres. Brocks-Neuharder / Langner setzt auf eigenes Dentallabor

Neben dem Spektrum der umfassenden zahnärztlichen Versorgung liegt der Schwerpunkt in der Prothetik. „Die Herstellung von individuell angefertigtem Zahnersatz im eigenen Labor liegt uns besonders am Herzen", sagen die Zahnärztinnen Dr. Anne Brocks- Neuharder und Dr. Dorothee Langner.
In Zusammenarbeit mit vier qualifizierten Zahntechnikern wird dem Patienten eine große Bandbreite an Zahnersatz geboten.
Sie umfasst die Anfertigung von

- Total-, Sofort- und Modellgussprothesen
- Kombinationsarbeiten in Geschiebe-, Riegel oder Teleskoptechnik
- Implantatgetragenen Suprakonstruktionen
- Keramikkronen und Brücken
- Inlays in Gold oder Keramik
- Veneers (Verblendschalen)
- Aufbiss -und Bleachingschienen.

Es werden ausschließlich Materialien verwendet, deren Zusammensetzung bekannt ist und die nach dem geltendem Medizinproduktegesetz zum zahntechnischen Gebrauch zugelassen sind.
Dieses garantiert eine immer gleichbleibend hohe Qualität und eine Transparenz des Herstellungsprozesses, der zum Beispiel für Allergiker von Bedeutung ist.

Dr. Anne Brocks-Neuharder

Ihr perfektes Lächeln

hat bei uns eine (Vor-) Geschichte

Alles ist perfekt und bestens vorbereitet...für Sie!

- Hausbesuche
- Prothesenschnellreparatur
- Spezielle Kinderzahnheilkunde
- Implantologie - Kooperation mit Kieferchirurgen
- Innovative Behandlungsmethoden bei Angstpatienten
- Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz
- Zahnärztliche Chirurgie, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen
- Prävention, Prophylaxe & Ästhetik, z.B. Bleaching, Zahnreinigung „Air Flow"

ZAHNÄRZTINNEN

dr. anne brocks-neuharder
Tätigkeitsschwerpunkt Parodontologie

dr. dorothee langner

mo., di., do. 08.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 19.00 Uhr
mi., fr. 08.00 - 13.00 Uhr

wilhemstr 2 • 44649 herne
tel. 0 23 25 / 7 14 49
praxis@dr-brocks-neuharder.de
www.dr-brocks-neuharder.de

Rezeption

Unser Team

moderens Equipment

Wartebereich

Volle Fahrt voraus

Nirgendwo werden so viele Bummelpässe für die Cranger Kirmes verkauft wie im Bürgerlokal Wanne – zudem ist das Angebot der Einrichtung nach dem Umzug noch einmal erweitert worden

Zusätzliche Dienstleistung: HCR-Abonnenten dürfen sich ab sofort auf mehr Service in Wanne-Eickel freuen. Das Bürgerlokal Wanne bietet ihnen eine neue Anlaufstelle. Und im Vorfeld der Cranger Kirmes wird die städtische Einrichtung wieder zum Treffpunkt der Volksfest-Fans, die sich dort mit Bummelpässen, Kirmespostern und anderen Souvenirs eindecken.

Es hat sich einiges getan.
Das Bürgerlokal Wanne hat vor wenigen Wochen zwar praktisch nur die Straßenseite gewechselt – vom Pavillon am Buschmannshof ins Erdgeschoss des so genannten Peckelsen-Hochhauses an der Hauptstraße 210. Doch ab sofort darf sich das Team der Mitarbeiter – Rainer Bodenschatz, Tanja Mahnke und Monika Neumann – auf Zuwachs freuen.

Kürzere Wege für HCR-Abonnenten
Die Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel (HCR) hat für die Betreuung ihrer Abonnenten vor Ort einen Arbeitsplatz eingerichtet. „Eine erfreuliche Entwicklung, da es unser Ziel ist, so viele Dienstleistungen wie möglich zu bündeln“, sagt Bernd Fischer, Büroleiter der beiden Bürgerlokale in Herne und Wanne. Derzeit chauffiert die HCR mehr als 17.000 Dauerkunden, die ein SchokoTicket, ein BärenTicket oder ein Ticket2000 abonniert haben. Darunter auch viele Wanne-Eickeler. „Diesen Abonnenten wollen wir Wege ersparen und verkürzen“, sagt HCR-Geschäftsführer Wolfgang Neige. Nun ist es auch im Wanner Bürgerlokal montags bis freitags von 9 bis 14.30 Uhr möglich, Anträge für ein neues Ticket oder die Änderung eines Abos auszufüllen und abzugeben. Der Weg ins KundenCenter an der Bebelstraße in Herne-Mitte ist für Wanner HCR-Abonnenten somit nicht mehr erforderlich.

Mit dem Crangetaler clever sparen
Vor der Cranger Kirmes ist im Bürgerlokal Wanne besonders viel los. „Nirgendwo werden mehr Bummelpässe verkauft“, sagt Bernd Fischer. Je rund 5.000 Fahr- und Schlemmerpässe gehen dort insgesamt über die Ladentheke. „An manchen Tagen“, berichtet Rainer Bodenschatz, „stehen die Menschen richtig Schlange.“ Großer Andrang herrscht in der Regel auch am ersten Kirmessamstag, wenn das Bürgerlokal vormittags extra öffnet. Die Bummelpässe enthalten ein Bündel von Crangetalern im Wert von je einem Euro. Damit kann bargeldlos auf der gesamten Kirmes bezahlt werden. Pro Pass spart der Käufer fünf Euro. Ein Fahrpass kostet 15 Euro und enthält 20 Crangetaler, ein Schlemmerpass mit 25 Crangetalern ist für 20 Euro zu haben.

Vom Nostalgie-Plakat bis zum aktuellen Fritz-Pin
Echte Crange-Fans können sich mit großen und kleinen Andenken eindecken. Nostalgie-Plakate der Jahre 1963 bis 1968 kosten drei Euro. Für sechs Euro lässt sich jedes Plakatmotiv als hochwertiger Fotodruck bestellen. Erstmals im Angebot sind Fahnen mit dem Crange-Motiv 2009, die sich am Auto befestigen lassen. Kirmes-Maskottchen Fritz kommt in diesem Jahr nicht nur auf dem Crange-Pin groß raus, es gibt auch Kugelschreiber, in denen Fritz mit einem Autoskooter unterwegs ist.

„Schnittstelle zwischen Bürgern und Verwaltung“
Das Bürgerlokal Wanne bleibt darüber hinaus die bewährte Anlaufstelle für Beratung und Information sowie für die Entgegennahme von Anregungen und Beschwerden. „Wir sehen uns als Schnittstelle zwischen Bürgern und Verwaltung“, sagt Bernd Fischer. Von der kleinen Dienstleistung, etwa dem Bereitstellen Gelber Säcke, über die Vermittlung der richtigen Ansprechpartner in den insgesamt 21 städtischen Fachbereichen bis hin zur Beratung bei größeren Problemen – die Mitarbeiter der Bürgerlokale helfen seit mehr als dreieinhalb Jahren gerne weiter. „Diese Einrichtungen“, hob Oberbürgermeister Horst Schiereck kürzlich hervor, „sind zu einem Dreh- und Angelpunkt geworden, der viele Menschen ganz direkt erreicht“ und ein transparentes Rathaus schaffe.

Text: Jens Witte
Foto: Kirsten Weber

Rainer Bodenschatz mit großen und kleinen Andenken von der Cranger Kirmes.

Zweimal Bürgerlokal

Wanne: Hauptstraße 210 (im Peckelsen-Hochhaus)
Herne: Bahnhofstraße 38 (an der Bonifatiuskirche)
Öffnungszeiten:

Mo	9 bis 17.00 Uhr
Di, Mi	9 bis 16.00 Uhr
Do	9 bis 18.00 Uhr
Fr	9 bis 14.30 Uhr

Telefon 02323 - 161616 (Bürgertelefon)
buergerlokal@herne.de, www.herne.de
Weitere Verkaufsstellen für die Bummelpässe:
WAZ-Geschäftsstellen im Ruhrgebiet, Bürgerlokal Herne, HCR-Infomobil am Herner Bahnhof, Forum Ticketshop in Castrop-Rauxel und Ticketshop der Stadtmarketing Herne.

ERDIG, RUND UND AUS HERNE

Die Jungs von Layment rocken die Republik

Ihr Konzept: kein Konzept. Das klingt sympathisch – und das ist es auch. Sie wollen „Musik machen ohne nachzudenken“, musikalisch das rauslassen, was ihnen durch den Kopf geht. Das klingt gut, in jeder Hinsicht. Die Herner Formation „Layment“ nennt das, was sie macht, „Open minded Metal with balls“. Was auch immer das heißen mag.

Obschon beim ersten Durchhören der Platten klar wird, dass „kein Konzept“ nicht meint, „keine Ahnung von der Materie“ oder „keine Ahnung von den Instrumenten“ zu haben. Layments Musik ist rund, opulent, fett und hart. Die sechsköpfige Combo rund um die Gebrüder Schmidt aus Herne blickt auf eine nunmehr 13-jährige Bandgeschichte zurück, in der es nicht immer absehbar war, dass die Jungs irgendwann einmal bei „Rock am Ring“ vor 3.000 Menschen spielen würden.

Hobbytruppe mit Ehrgeiz

Im Gegenteil. Zu Beginn war Layment eher eine von unzähligen Garagenbands, die zwar ihr Ding machte, aber im Grunde nur eine Hobbytruppe war. „Die Jungs haben damals schon mit sehr viel Mühe und Ehrgeiz Musik gemacht, doch es blieb halt immer nur eine Freizeitbeschäftigung“, weiß Marian „Marosh“ Schmidt zu berichten. Damals war der heutige Sänger noch nicht mit von der Partie. Er sollte erst fünf Jahre nach Gründung den Platz als Frontmann einnehmen.

Auszeit auf unbestimmte Zeit

Im Jahr 2000 nahm Layment sich eine Auszeit auf unbestimmte Zeit. „Damals gab es viele Umbrüche, deshalb haben die Jungs das ganze Projekt erstmal auf Eis gelegt“, weiß Marian. Gut ein Jahr später saß er mit seinen Brüdern Tobias und Julian auf Rügen am Strand. Bei ein paar kühlen Getränken war schnell klar: „Wir müssen wieder was machen.“ Gesagt, getan. Sie setzten sich zusammen und überlegten, wie sie weitermachen wollten und vor allem, in welcher Musikrichtung sie sich zuhause fühlten. „Uns war vor allem eines wichtig: Bloß keine Musik machen, die auf CD super und live halbgar klingt“, erinnert sich Marian. „Wir wollten unprätentiösen, ehrlichen Rock machen mit der Tendenz zur Härte.“

Neues Leben für Layment

Genau so kam es dann auch. Zusammen mit drei Freunden (Benjamin Burscheid, Kristian Krajewski und Moritz Schuster) erweckten sie Layment zu neuem Leben und verliehen dem alten Namen alsbald neuen Glanz. „Wir haben einfach die unterschiedlichen musikalischen Interessen unter dem Metaldach zusammengefegt und das Ganze dann ins Hier und Jetzt versetzt“, beschreibt Marian den Gründungsprozess. Also ging alles den Weg, den es gehen musste: Sie probten und probten und probten, spielten ein paar erste Konzerte. Schnell war den Jungs klar, dass die Musik, die sie machten, die Leute begeistern konnte. Also taten

„Open minded Metal with balls" – harte Worte und harte Musik, das zeichnet Layment aus. Die Jungs, die sich hinter dieser Musik verbergen, sind – trotz des immer größer werdenden Erfolges – freundlich, bescheiden und, trotz Nicht-Konzept, extrem auf Zack. Lasst Euch überzeugen! Der erste, der eine Mail mit dem Betreff „Metal with balls" und seiner Anschrift an inszene@aol.com sendet, gewinnt die brandneue CD „Traces" mit dem Bonus-Song „Sons of Herne".

Chris Wawrzyniak

sie das, was man als Band als nächsten Schritt tut: Sie produzierten ihre erste CD in Eigenregie, um ihre Musik der stetig wachsenden Fangemeinde mit nach Hause geben bzw. sie ihr verkaufen zu können.

Ein sagenumwobener Anruf

Kurz nach der Veröffentlichung gab es dann den sagenumwobenen Anruf von einer Plattenfirma. Yonah-Records, ein auf Metalmusik spezialisiertes Plattenlabel aus Soest, nahm Layment unter Vertrag und vertrieb von da an ihre Platte. „Das war das Beste, was uns passieren konnte. Das Label ist wirklich richtig gut. Wir pflegen einen freundschaftlichen Umgang mit den Jungs dort. Und man lernt eine Menge über das professionelle Musikgeschäft, wenn man von einem vernünftigen Label unter Vertrag genommen wird", freut sich Marian.

Der Weg nach oben

Kurz darauf standen die CDs von Layment in den Plattenläden der Republik. „Einer meiner schönsten Momente bisher war, als mich einer meiner Schüler (Marian wird Lehrer und war derzeit für ein Praktikum am Otto-Hahn-Gymnasium. Anm. d. Redaktion) von unterwegs anrief, um mir zu erzählen, dass er gerade bei Media Markt in Castrop-Rauxel sei und unsere CD in den Händen hielte." Von da an ging es rasant bergauf. Layment spielte im Headbangers Ballroom in Hamburg, wo auch schon Größen wie „Gamma Ray" und „Helloween" aufgetreten sind. Sie spielten in ganz Deutschland sowie im europäischen Ausland. „Wir waren zum Beispiel in Slowenien. Da gibt es eine sehr große Fangemeinde, die explizit auf deutschen Metal abfährt", sagt Marian. Die Sternstunde ihrer bisherigen Musikerkarriere erlebten sie allerdings auf dem wohl bedeutendsten deutschen Musikfestival: Rock am Ring. Einen Tag, bevor das reguläre Festival losgeht, an einem Donnerstag, findet stets als Auftakt das High8-Festival am Nürburgring statt. Layment war der Headliner des High8 und spielte gute eineinhalb Stunden vor mehr als 3.000

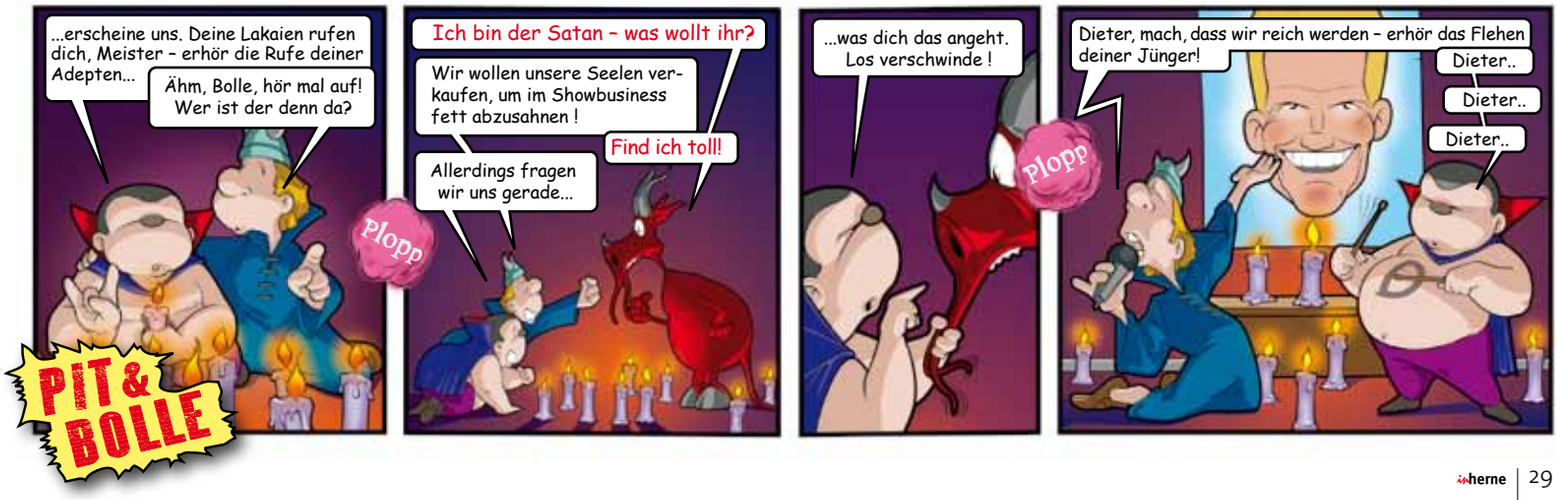
Leuten. „Das war der absolute Wahnsinn. Überall Menschen vor der Bühne. Hunderte Leute die total abgehen und im Anschluss Fans, die Autogramme auf Plakate haben wollen. Da hatten wir wirklich das Gefühl: So muss es sein, ganz oben zu stehen."

„Traces" – das neue Album

Nach all den Erfolgen und dem im April 2009 erschienenen zweiten Album „Traces" – das im Übrigen von Seiten der Fachpresse durchweg gute Kritiken erhielt – liegt die Frage nahe, was Layment als Nächstes vorhat. „Mein und unser größtes Ziel ist es, einfach die Musik zu machen, die Spaß bringt. Und zwar uns und anderen. Wenn sich die ganze Sache finanziell trägt, reicht uns das erstmal." Das klingt bescheiden und sehr geerdet. Und eben so tritt auch Marian auf – mit dem einfachen, aber erfolgreichen Nicht-Konzept: Sechs Jungs, sechs gute Musiker, sechs Meinungen und ein gemeinsamer Stil, vermengt mit einer Menge Leidenschaft und einer gehörigen Portion Lokalpatriotismus. Das ergibt offenbar den unverwechselbaren Sound, so wie Layment ihn machen.

www.layment.com

Text: Chris Wawrzyniak
Fotos: Layment



BESTATTUNGEN FINANZIERUNGEN VORSORGEN

Wendland
BestattungsKultur

Familienunternehmen
24 StundenService
BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT
2 x in Herne/W.-Eickel

Tel.: 023 25 / 93 50 0
Fax: 023 25 / 93 50 10

Bielefelder Str. 192
44625 Herne

Hauptstr. 85
44651 Herne

www.wendland-best.de

§§ **Anwaltskanzlei und Notariat**

Kanzlei

Kemper †
Rechtsanwalt
und Notar
Stüber
Soestwöhner
Stöcker

Neustr. 12
44623 Herne

Dr. F. Stüber
Rechtsanwalt und Notar

- Arbeitsrecht
- Wohneigentumsrecht
- Straf- und Owi-Recht
- Verkehrsrecht
- Gewerberaummietrecht
- Gesellschaftsrecht

Dr. M. Soestwöhner
Rechtsanwalt

- Erbrecht
- Familienrecht
- Sozialrecht
- Arzthaftungsrecht
- Miet- und Immobilienrecht

H.Stöcker
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht

- Verkehrsstrafrecht
- Verkehrsunfallrecht
- Autorecht
- Miet- und Immobilienrecht
- Familienrecht

Tel. 0 23 23 - 1 47 52-0 - Fax: 0 23 23 - 1 47 52-22 - www.kanzlei-kemper.de

Jubiläumsangebote

Angebote gültig
bis 31. August

Algenbehandlung – Schönheit aus dem Meer
Algen entwässern, entstauen und entschlacken auf ganz natürliche Weise.
30 Minuten | 20,- Euro

Aromaölmassage und Softpack
Lassen Sie schlechte Stimmung doch einfach verduften mit den richtigen Ölen und viel Fingerspitzengefühl.
60 Minuten | 30,- Euro

Ayurvedische Rückenmassage
Individuell abgestimmte ayurvedische Öle lösen auch hartnäckige Verspannungen in der Muskulatur.
30 Minuten | 30,- Euro

Caipirinha Massage
Die sommerliche Erfrischung strafft, erfrischt und peelt den ganzen Körper.
30 Minuten | 30,- Euro

Hot & Cold – Stone Massage
Behandlung mit heißen und kalten Steinen. Verspannungen werden gelöst, Schmerzen gelindert.
Teilkörperbehandlung 60 Minuten | 55,- Euro

Hydrojet – Überwassermassage
Lassen Sie Ihren Körper pulsierend massieren und erleben Sie die entspannende und belebende Wirkung.
10 Einheiten | 55,- Euro

Spezialmassage in Kombination mit Ultraschall
Selbst hartnäckige Verspannungen in den tiefen Schichten der Muskulatur werden gelöst.
25 Minuten | 25,- Euro

annavita
Hospitalstr. 19 | 44649 Herne
Fon 02325 - 986 - 24 50 | annavita@annahospital.de

annavita
Physiotherapie, Prävention, Rehabilitations- und Sportmedizin

Foto: vandalay
www.photocase.com

In friedlicher Mission

Keine Angst vor Konflikten: Monika Ganteföhr schlichtet seit 25 Jahren Streitigkeiten in Herne

Der nicht geputzte Hausflur, die zu hohe Hecke, der qualmende Grill: Was für die einen eine Kleinigkeit ist, reicht anderen, um einen deftigen Streit vom Zaun zu brechen. Und landet damit bei Monika Ganteföhr. Die Schiedsfrau schlichtet Stunk aller Art, spart den Gerichten Arbeit und Streithähnen bares Geld.

Als sie vor 25 Jahren gefragt wurde, ob sie Lust hätte, als Schiedsfrau professionell Konfliktpartner zu befrieden, sagte sie einfach ja: „Meine Kinder waren noch klein und ich tat das zu Hause eh schon jeden Tag." Seitdem ist Monika Ganteföhr eine von acht ehrenamtlichen Schiedspersonen in Herne und eine von 1.000 in NRW. Zwischenmenschlicher Zwist und Nachbarschaftsstreits, das ist seitdem ihr Metier. Ihre Klienten werden geschickt – von Polizei, Rechtsamt oder Bekannten, die das Elend nicht mehr mit ansehen wollen.

Der Zankapfel liegt in Nachbars Garten

Der Stein des Anstoßes liegt meist in Nachbars Garten. Im Frühling, wenn das zarte Grün frech über die Grundstückslinien hinüberwächst und die Kinder im Freien toben, dann ist Streit-Hochsaison. Aus einem kleinen Ärgernis kann dann ein echter Krisenherd werden – mit kuriosen Resultaten: Da bestellt ein durch Nachbarskinder genervter Rentner schonmal einen kleinen Betonmischer, füllt ihn mit Steinen und produziert ordentlich „Gegenkrach". Dabei hilft meist ein klärendes Gespräch. „Leider reden die Leute eher über- als miteinander", beklagt die Schiedsfrau.

Nicht jede „dumme Kuh" gehört vor Gericht

Rund 15 Fälle betreut Ganteföhr pro Jahr. „Früher waren es dreimal so viele", sagt sie. Der Grund dafür ist nicht die gestiegene Friedfertigkeit der Bürger, sondern liegt in gesellschaftlichen und gesetzlichen Veränderungen: So sorgt ein Erlass des Landesinnenministeriums seit 2003 dafür, dass die Polizei Körperverletzung, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung oder Beleidigung generell zur Anzeige bringt. Die Verbreitung von Rechtsschutzversicherungen führt zusätzlich dazu, dass Bürger eher zum Anwalt laufen. „Wir sind ein Volk von Prozesshanseln geworden", bedauert Ganteföhr: „Dabei muss nicht jede ‚dumme Kuh' vor Gericht landen!" Die Gerichte sind überlastet und viele Fälle auch ohne sie lösbar, ist die gelernte Rechtanwaltsgehilfin überzeugt. In nachbarschaftlichen Angelegenheiten besteht seit 2000 die Pflicht, vor einer Klage das Schiedsamt einzuschalten. „Häufig reicht es schon, den Leuten zu sagen, dass sie erstmal miteinander reden sollen. Aus Angst vor einer dummen Antwort tun das viele gar nicht."

Am 21. August treffen sich rund 60 Schiedspersonen aus Nordrhein-Westfalen zur Landesvertreterversammlung im Parkrestaurant Herne. Am 22. August feiert der Bezirk Bochum, zu dem auch Herne gehört, sein 60-jähriges Bestehen.

Die Herner: temperamentvoll, aber einsichtig

Wenn ein Telefonat nicht reicht, führen Verhandlungstermine und Ortsbegehungen zum Ziel. Dass es dabei auch temperamentvoll zugehen kann, bringt Monika Ganteföhr nicht aus der Fassung: „Ich hatte schonmal einen Mann im Büro, von dem ich dachte, der macht Streichhölzer aus meinem Schreibtisch." Am Ende einer erfolgreichen Schlichtung steht der Vergleich: von den Konfliktparteien unterschrieben, verbindlich wie ein Gerichtsurteil und 30 Jahre gültig. Ein Verfahren kostet rund 40 Euro und der Antragsteller zahlt den Vorschuss. Endgültig abgerechnet wird dann am Ende der Schlichtung. Bundesweit sind übrigens 55 Prozent aller Schlichtungen erfolgreich, in Herne sogar 70 Prozent. „Vielleicht sind die Herner besonders einsichtig", sagt Monika Ganteföhr und lächelt. Vielleicht liegt es aber auch an Frauen wie ihr.

Text: Susanne Meimberg
Fotos: Thomas Schmidt

Wenn die Favoriten auf der Strecke bleiben...

...erben die Newcomer den Erfolg: Beim Herner Kabarettisten-Wettstreit „Tegtmeiers Erben“ überleben kaum Regeln – nur Bühnenoriginale

Er ist mittlerweile fast so berühmt, mindestens aber so berüchtigt wie sein Namensgeber: Der Herner Kleinkünstler-Wettstreit „Tegtmeiers Erben“ geht in diesem Herbst in seine siebte Runde. Und danach ist nichts mehr wie es einmal war. Aber davor auch nicht.

Die Finalisten bei Tegtmeiers Erben 2009: Carmela de Feo, Serhat Dogan, Sebastian 23 (oben, von links), Nils Heinrich, Dave Davis, Marco Tschirpke (unten, von links)

Weil Kleinkünstler und Kulturschaffende immer dem Zeitgeist vorausgeistern, da sie stets up to date und sowieso ständig auf Tour sind, ging auch der Herner Wettbewerb immer mit der Zeit. Heute, im Jahr der siebten Ausgabe, blickt kein Normalsterblicher mehr durch: Jedes Jahr wurden die Regeln verändert, die Teilnahmebedingungen, die Preise. „Den Wettbewerb den sich verändernden Bedingungen anpassen“, nennt das Christian Strüder, Erfinder der Kabarett-Schlacht und Herr über die Flottmann-Hallen. Und er hat gute Gründe dafür.

Vom Anfang und dem Kunstrasenmäher

Als Christian Strüder „Tegtmeiers Erben“ erfand, das war 1997, da war die Konkurrenz so etwas wie eine Talentsichtung für junge Rampensäue aus dem „Pott“: 66 Nachwuchs-Kabarettisten aus der Region bewerben sich für die Teilnahme, müssen sich in mehreren Auswahlrunden vor Gremium, Jury sowie Publikum beweisen. Und am Ende gibt es dann ein paar Preise. So weit, so simpel. Auch die Idee des Förderpreises ist leicht verklickert: Gesucht waren Künstler, so Strüder, „die einen bestimmten Typen darstellen, in die Rolle einer selbstentwickelten Persönlichkeit schlüpfen, ein echtes Bühnenoriginal kreieren. So wie es Jürgen von Manger mit seiner Figur Adolf Tegtmeier gemacht hat.“ Tegtmeiers würdige Erben also. Doch „der Rasen war schnell gemäht“, der Fundus heimischen Nachwuchses nicht so groß, als das man alle zwei Jahre wieder aus dem Vollen hätte schöpfen können. Man hat ja schließlich einen gewissen Qualitätsanspruch! Also nahm das Anpassen seinen Lauf: Aus dem regionalen wurde ein landesweiter, später ein bundesweiter Wettbewerb, Publikumspreis und eine Mini-Tournee durch verschiedene Städte vor dem Finale kamen hinzu, die Künstlerbewerbung wich der Expertennominierung.

Keine Chance für den 20. Hausmeister

Der Kandidatenpool wurde größer, das Finalfeld besser, der Anspruch höher: „Irgendwann kannst du auch als Jury den 20. Hausmeister einfach nicht mehr sehen“, erklärt Strüder eine weitere Erben-Entwicklung: weg von der Rolle, hin zur Persönlichkeit. „Am besten erklärt man das am Beispiel Knebel – Schneider. Herbert Knebel ist eine Rolle, in die der Künstler Uwe Lyko hineinschlüpft. Helge Schneider ist Helge Schneider, er verkörpert sich selbst, ist einfach eine Type für sich, ein Original.“ Typen mit Wiedererkennungswert, mit eigenem Stil und eigenen Inhalten sind gefragt. Typen, die nicht untergehen im Einheitsbrei der Comedyszene. So wie Hagen Rether etwa, der mit dem „Tegtmeiers Erben“-Sieg 2003 seine Erfolgsgeschichte einleitete.

Stets für Überraschungen gut

Die Liste der Tegtmeier-Finalisten liest sich mittlerweile wie das Who-is-who des deutschsprachigen Kabaretts. Der Herner Finalabend ist zum gesellschaftlichen Ereignis geworden – und dabei stets für eine Überraschung gut: „Bis jetzt haben eigentlich nie die Künstler gewonnen, die als Favoriten ins Rennen gegangen sind.“ Das passt ja zum Erben, könnten Morbide und Schwarzhumorige nun denken. Und sie hätten recht damit. Was sie aber auch bedenken sollten: Wo alte Regeln, Hierarchien und Sehgewohnheiten sterben, da ist auch Platz für Neues, für Entdeckungen, eben für „Tegtmeiers Erben“.

Text: Susanne Meimberg
Fotos: Stadt Herne, Marek Golasch

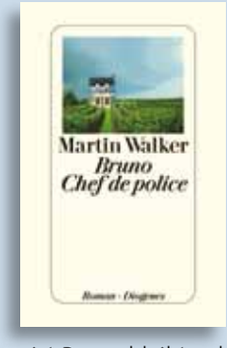
Finale in den Flottmann-Hallen

Für das Finale vom „7. Tegtmeiers Erben“ sind nominiert: Sebastian 23, Dave Davis, Carmela de Feo, Serhat Dogan, Nils Heinrich und Marco Tschirpke. Die vorgeschaltete Ruhrgebietstournee führt diesmal nur in drei (statt sonst fünf) Städte: in den Bahnhof Langendreer in Bochum (25. November), ins Ebertbad nach Oberhausen (26. November) und ins Fritz-Henßler-Haus in Dortmund (27. November). Das Finale findet wie immer in den Herner Flottmann-Hallen statt (28. November), moderiert wird es von Horst Schroth. Den Ehrenpreis erhält in diesem Jahr der Essener Kabarettist Dr. Ludger Stratmann.

„Der kluge Mann reist nur in Gedanken“

... und erlebt die Welt, indem er liest. „Und zur Sommerzeit bedeutet das, dass die Bücher zum Ausspannen am Sandstrand passen müssen“, findet Elisabeth Röttsches. Deshalb hat sie spannende Krimis und Lektüre der beschwingten Art zusammengestellt. Das dürfte ganz im Sinne William Somerset Maughams sein, von dem das Eingangszitat stammt – einem ausgesprochen reiselustigen Schriftsteller.

Bis der Mord passierte, hatte Bruno Courrèges höchstens nach Käsedieben in „seinem“ Saint-Denis oder Trüffeln in den Wäldern der Umgebung gefahndet. Doch jetzt liegt der alte Mustafa al-Bakr in seiner Hütte. Tot. Das Hakenkreuz, eingeritzt in seiner Brust, deutet auf die rechtsextreme Front Nationale. Frankreich empört sich, höchste Stellen sind alarmiert, in der Politik ereifern sich die Aktionisten. Nur Dorfpolizist Bruno bleibt gelassen und ermittelt, als er vom Fall abgezogen wird, ruhig weiter. Er kennt Land und Leute, – die Spur, die er findet, reicht zurück in die Zeit der Résistance ... „Ein charmanter, intelligenter, wenig blutiger Krimi. Walker legt in Brunos erstem Fall Wert auf Flair und das französische Savoir-vivre im malerischen Périgord. Und er kennt sich bestens in der Haute Cuisine aus“, sagt Elisabeth Röttsches.



Martin Walker
Bruno, Chef de police
Diogenes, 19,90 Euro

Es hilft nichts, dass Commissario Proteo Laurenti im selben Zug sitzt: Tierpräparator Manfredi wird ermordet, quasi vor den Augen Laurentis. Nun hat er auch noch diese Ermittlungen am Hals! Dabei steht die Erweiterung der Schengen-Zone an, in der Adria Metropole Triest sollen die EU-Schlagbäume zum Balkan fallen. Das bedeutet höchste Alarmstufe! Laurentis sechster Fall beginnt mit vielen losen Fäden, die sich aber nach und nach zusammenfügen – zum Gespinst der Großkriminalität in Zeiten des Turbo-Kapitalismus: ein Sumpf aus Finanzkorruption und Immobilienspekulation, aus organisiertem Verbrechen und Drogenhandel. Elisabeth Röttsches: „Heinichen hat einen sozialkritischen Kriminalroman mit aktuellen Bezügen und einer politischen Aussage geschrieben. Glaubwürdig, weil erstklassig recherchiert – und deshalb sehr beunruhigend.“

Veit Heinichen
Die Ruhe des Stärkeren
Paul Zsolnay Verlag, 19,90 Euro

„Los Kinder, sucht die Ostereier!' Ich fand das toll, denn Papa spielt sonst nie mit und ich habe zu ihm gesagt: ‚Such doch mit, Papa! Ich habe deine Taschenuhr im Gras versteckt!' Papa ist ganz rot geworden, er hat mich mit großen Augen angesehen – nur zum Spaß, wahrscheinlich – und er hat mit uns gesucht.“ So frech-naiv und freundlich-witzig kann nur einer sein: Der kleine Nick! Pünktlich zu seinem 50. Geburtstag gibt der Diogenes-Verlag seine zehn allerersten Abenteuer wieder heraus, neu und farbig illustriert vom großen Sempé. Nicks Erlebnisse sind lustig, traurig, abenteuerlich und immer irgendwie hilfreich. Vielleicht, weil er so unbekümmert ist. Ältere Leser werden zurückversetzt in ihre Kindheit, die jüngeren erfahren, was das ist – und sie alle werden Nick und seine prima Geschichten lieben. Garantiert.

Goscinny & Sempé
Der kleine Nick und sein Luftballon
Diogenes, 16,90 Euro

„Es ist eine humorvolle Liebes- und Familiengeschichte, aber vor allem eine Liebeserklärung an ein italienisches Dorf“, sagt Elisabeth Röttsches. Mit leichter Feder geschrieben, voller Ironie und Situationskomik, ist das Buch dabei das Resultat exakter Beobachtung. Jenseits aller Klischees von Pizza, Pasta und Latin Lover schildert Swidler die ganz normale Skurrilität eines Dorflebens im nördlichen Italien, wo sich Einheimische mit den (halb)sesshaften Touristen arrangieren. Und manchmal sogar anfreunden. Ich-Erzähler Max kam einst nach Monte Dolciano, um in der Einsamkeit, allein mit Uilly, dem faulsten Hirtenhund der Welt, seinen Liebeskummer zu veröden. Erst ein Zisternendeckel, der ihm auf den Kopf knallt, öffnet ihm den Weg zu Gino. Und der führt ihn ein in das wundersame, liebenswürdige Wesen seiner Landsleute ...

Uli T. Swidler
Toskana für Arme
Kindler Verlag, 17,90 Euro

Passend zum Ferienbeginn vereint ein kleines, feines Hörbuch, gelesen von bekannten Sprechern wie Hans Korte und Doris Dörrie, die Reiseerfahrungen bekannter Schriftsteller. Ihre Erlebnisse legen nahe: Bleibt ja zuhause! So weiß Scott F. Fitzgerald von einer Atlantiküberfahrt zum Abgewöhnen zu berichten und John Irving von einer irritierenden Begegnung mit was? Klar, einem Bären. Urs Widmer stellt grässliche Hotelerfahrungen vor, Meir Shalev ebensolche Gastgeber. Und Loriot? Schmuggelt ein paar Kilo Hasch. Mal sind die Geschichten kurios, mal sentimental, mal spannend, oft böse, aber immer unterhaltsam. Idealer Hörspaß also für die Reise, den Strand oder die Nacht am Flughafen (falls es mit dem Anschluss doch nicht so klappt).

Daniel Kampa (Hrsg.)
Früher war mehr Strand
Diogenes Hörbuch, 1 CD, 14,90 Euro

Bestellmöglichkeit und Informationen:
Telefon 02323 - 147670 www.dasbuch24.de

Laufstrecken – Teil 2

Ihre „Hausstrecke“ verrät uns diesmal Kirsten Weber, Mitglied der inherne-Redaktion.

Durch Felder, Hügel, Wäldchen – ist das wirklich Herne?

Man kennt es ja, wenn Ruhrgebietstouristen nach ihrem ersten Besuch im Revier erstaunt feststellen, wie schön „grün“ doch alles ist, und sich fragen, wo denn das „Schwatte“ von der Kohle ist? Herne hat darüber hinaus sogar ländlich anmutende Flecken zu bieten, von denen selbst der Autor dieser Zeilen überrascht war.

Der Ostbach weist den Weg

Der beste Einstieg ist am Parkplatz des Otto-Hahn-Gymnasiums, zu erreichen vom Hölkeskampring. Die Strecke beginnt dort am Ostbach, Richtung Gesamtschule Sodingen, wo die Sodinger Straße zu überqueren ist. Weiter geht es auf der anderen Straßenseite durch den kleinen Park, vorbei an den Teichen und dem Verwaltungsgebäude „Auf dem Stennert“. Der Weg durch die Grünanlage endet an der Gysenbergstraße in Höhe der Eishalle. Hier muss wieder die Straßenseite gewechselt werden. Vorbei an den Teichen und dem Streichelzoo, führt der Parcours

Natur hautnah: Auch landschaftlich hat die Strecke ihre Reize.

am „Forsthaus“ rechts in den Gysenberger Wald. Diese Strecke ist den Teilnehmern des Silvesterlaufs bekannt: Dem Weg bei Gabelungen rechts folgend, führt er zur Gerther Straße. Auf der anderen Seite der Straße geht der Weg weiter, und ab der Holthauser Straße ist der erste tolle Ausblick zu bewundern.

Landluft

Der Weg bis zum Castroper Hellweg bietet einen Vorgeschmack auf das Langeloh. Dort führt der Pfad nun hin. Ein kurzes Stück links den Castroper Hellweg entlang, weist ebenfalls links die Langelohstraße den Einstieg in das Naturschutzgebiet. Es geht nun durch das Tal, bis zu der Stelle, wo eine kleine Brücke links des Weges den Rossbach quert. Ist der Bach überwunden, steigt die Route in Richtung Holthauser Straße. Ein Stück ist noch in dem idyllischen Wald zu absolvieren. Beim Verlassen des Waldes erzählt Kirsten Weber, dass sie an dieser Stelle immer am liebsten den Lauf für eine Pause unterbrechen würde. Zum einen ist hier knapp die Hälfte des Weges geschafft. Zum anderen bietet sich ein Ausblick, der im Ruhrgebiet, trotz seiner zahlreichen Grünflächen, selten ist. Felder, Hügel, Bauernhöfe bieten die Illusion, die Industriestadt Herne verlassen zu haben.

Lange „Lange Straße”

Der Lauf hält nun Kurs Richtung Mont-Cenis-Straße, vorbei an malerischen Fachwerkhäusern. Dort angekommen führt links eine Einmündung in die Lange Straße. Der Name ist Programm, denn die kontinuierliche Steigung lässt die Straße noch länger wirken als sie ist. Wenn rechts der Volkspark Sodingen erscheint, ist der Anstieg geschafft. Nun muss ein Stück Gehweg entlang der Gerther Straße (rechtsherum) und Sodinger Straße (linksherum) bewältigt werden. Durch die Kleingartenanlage „Herner Mark“ wird es wieder grüner; an deren Ende ist noch einmal die Sodinger Straße zu überwinden. In der nun folgenden kleinen Grünanlage biegt man in Höhe des Freizeithauses (Gyga) rechts ab, die Straße „In den Holzwiesen“ mündet über die Gysenbergstraße in den kleinen Park neben dem Hauptfriedhof. Hier ist das Ende der Runde. Zum Parkplatz zurück kann die Strecke vom Anfang in Gegenrichtung verwendet werden.

Text: Christian Matzko
Fotos: Kirsten Weber

Info

Die Strecke ist ca. 12,5 km lang. Durch Steigungen im Gysenberger Wald und an der „Lange Straße“ ist das Streckenprofil durchaus anspruchsvoll. Landschaftlich hat der Lauf seinen Reiz.
Die nächste Strecke wird es zumindest in dieser Hinsicht schwer haben. Trotzdem oder gerade deshalb bittet die inherne-Redaktion um Streckenvorschläge.
Kontakt über christian.matzko@herne.de

Mit „Navi“ auf Schatzsuche

Schnitzeljagd in die neue Zeit: Mit Geocaching entdecken Jugendliche die Natur

An einem normalen Nachmittag auf Schnitzeljagd weißen Kreidepfeilen durchs Grüne zu folgen – für diese Idee wären die sieben Jugendlichen, die bestens gelaunt am Gasometer auf Hibernia aus dem Bus in die Sonne klettern, garantiert nicht vom Computer aufgestanden. Nennt man das Spiel aber „Geocaching“ und verteilt dazu echte Satellitenempfänger, dann sieht die Sache schon ganz anders aus.

„Geocaching“, die Schnitzeljagd mit Internet-Anschluss, funktioniert mit „Navi“. Dabei verstecken Spielführer in freier Natur kleine Behälter – den „Cache“ – mit einem Logbuch, in das der Finder seinen Namen eintragen kann. Den ungefähren Ort des Cache veröffentlichen die so genannten „Cache-Owner“ in Form von Koordinaten im Internet, parallel dazu geben sie Tipps für die Suche, natürlich in Form von kleinen Rätseln.

Raus in die Natur

Der Herner Streetworker Markus Knapp und der Stadtplaner Stefan Peters haben die neuzeitliche Schatzsuche im Rahmen eines Schülerprojektes des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe für die Arbeit mit Herner Jugendlichen entdeckt. Von dem Spiel sind sie begeistert. Markus Knapp: „Geocaching lockt Jugendliche, die sonst lieber vor dem Bildschirm sitzen, hinaus in die Natur. Sie staunen dann, was ihre Stadt alles zu bieten hat.“

GPS-Gerät zeigt Zielgebiet

Vor dem Start geben Knapp und Peters eine kurze technische Einweisung in das GPS-Gerät (Global Positioning System). Der

Kein Kassenzettel, sondern das Logbuch, in das sich jeder Finder eintragen kann.

Empfänger ist eine Art „Navi“, das Signale eines Satellitensystems empfängt und dem Benutzer klare Koordinaten liefert. Knapp und Peters haben an diesem Tag vier GPS-Empfänger für die jungen Schatzsucher mitgebracht. Rund 100 Meter vom Ziel entfernt, auf einem Parkplatz im Gewerbegebiet Hibernia, geben die Jugendlichen die Koordinaten ein und finden zügig das Zielgebiet. 30 Meter vom Gasometer entfernt steht eine Mauer, rundherum nur Wiese und einige Bäume. Die Spannung steigt – was werden die Nachwuchs-Cacher wohl finden? Und vor allem wo?

Der entscheidende Hinweis

Den entscheidenden Hinweis entdecken die Jäger des versteckten Schatzes in der Internet-Beschreibung des Caches, die sie zuvor ausgedruckt haben: „Denkt an die erste Silbe im Nachnamen des Spitzenkandidaten der SPD.“ Frank Walter Steinmeier liefert mit „Stein“ somit den letzten entscheiden Hinweis. Eine fieberhafte Suche folgt. Endlich halten die Sucher eine kleine Filmdose, versteckt zwischen den Steinen, in ihren Händen. „Gefunden, gefunden“, ruft der kleine Anzor und präsentiert seinen Fund. Vor ihnen hat noch keiner das Versteck entdeckt. Sie tragen sich in das Logbuch ein und legen den Fund an seine Ursprungsstelle zurück, denn das Spiel soll ja weitergehen.

Zuschauer oft irritiert

Geocaching ist ein harmloser Spaß in freier Natur, und doch haben seine Fans oftmals mit Problemen zu kämpfen. „Häufig wirkt unser Verhalten bei der Suche verwirrend auf Zuschauer, die sich nicht erklären können, was wir da wohl gerade machen. Manchmal rufen sie dann sogar die Polizei“, berichtet Stefan Peters. Dass es aber auch anders geht, weiß Markus Knapp: „Einige Städte, zum Beispiel Kassel, haben den Trend erkannt und bieten Stadtführungen an. Touristen können sich in der Stadtverwaltung GPS-Geräte ausleihen und so auf Entdeckungstour gehen.“

Text: Thorsten Ostermann
Fotos: Thomas Schmidt

Immer mehr Geocacher

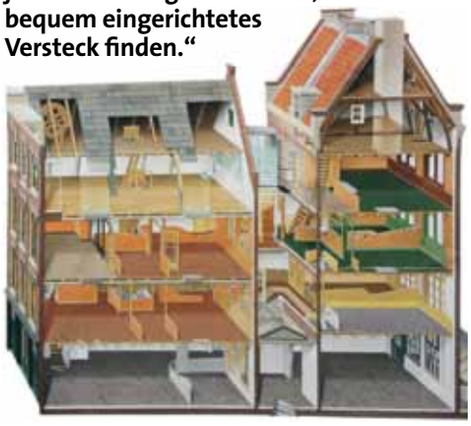
Dass Geocaching nicht nur in Deutschland immer mehr Fans hat, beweisen die wachsenden Communitys im Internet. Alle Nicht-Eingeweihten bezeichnen Geocacher – in Anlehnung an Harry Potter – als „Muggles“. Sie achten darauf, bei der Schatzsuche nicht beobachtet zu werden. Geocaching wird in fünf Schwierigkeitsstufen gespielt, abhängig vom Gelände, in dem der Cache versteckt wurde. Caches können auch in Seen versteckt sein. Als Behälter dürfen Fotodosen, Tupperware oder Munitionsbehälter genutzt werden.

www.geocaching.de

Auf den Spuren von Anne Frank

Herner Jugendliche besuchen den geheimen Unterschlupf des jüdischen Mädchens und ihrer Familie in Amsterdam

„Das Hinterhaus ist ein ideales Versteck. Obwohl es feucht und ein bisschen schief ist, wird man wohl in ganz Amsterdam, ja vielleicht in ganz Holland, kein so bequem eingerichtetes Versteck finden."



Im Sommer 1942 beschreibt das jüdische Mädchen Anne Frank in ihrem Tagebuch den Unterschlupf, in dem sie sich mit ihrer Familie und vier weiteren Personen vor den Nazis versteckte. Heute erinnert ein Museum an das Leben und Leiden der Verfolgten in dem alten Grachtenhaus – neun Herner Jugendliche haben es besucht.

„Ich habe das Buch über Anne Frank in der Schule gelesen", sagt Vanessa Kleinalstädt. „Und ich finde es sehr interessant, sich einmal die Originalschauplätze anzuschauen." So wie der 18-Jährigen geht es den meisten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich an einem Samstagmorgen im Juni vor dem Jugendzentrum „Die Wache" in Sodingen versammelt haben. Gespannte Erwartung spricht aus ihren Gesichtern. „Die freien Plätze für die Fahrt waren ruckzuck belegt – wir mussten einige Jugendliche noch auf eine Warteliste setzen", sagt Diplomsozialarbeiter Willi Karasch (53). Mit zwei weiteren Betreuern begleitet er die Jugendgruppe nach Amsterdam.

Jugendliche sensibilisieren

„Demokratie live on Tour "– unter diesem Motto stehen die Fahrten des Teams aus dem Sodinger Jugendzentrum. Das ehemalige Gestapo-Gefängnis „Steinwache" in Dortmund, die Paderborner Wewelsburg als ehemalige SS-Schule oder das Anne Frank Haus in Amsterdam: „Unser Ziel ist es, die Jugendlichen besonders im Bereich Diskriminierung, Ausgrenzung und Rechtsextremismus zu sensibilisieren", sagt Willi Karasch. „Das funktioniert am besten durch eigene Erfahrungen und hautnahes Erleben."

Versteck hinter einem Bücherregal

Es herrscht Stille. Nur die langsamen Schritte auf den Holzdielen sind zu hören. Niemand spricht. Alle lassen die Eindrücke aus dem alten Grachtenhaus auf sich wirken. Gemeinsam mit Besuchern aus aller Herren Länder bahnen sich auch die Herner Jugendlichen ihren Weg durch das Hinterhaus. Hinter einem schwenkbaren Bücherregal, das damals den Eingang zum Versteck verbarg, liegen die Räume, in denen sich Anne Frank und die anderen Untergetauchten über zwei Jahre lang vor den Nazis in Sicherheit brachten.

Das muss schrecklich gewesen sein

Zuhause bewohnen die Jugendlichen ihre eigenen Zimmer, reisen in andere Länder, surfen im Internet. Im Hinterhaus erleben sie die absolute Enge: „Acht Menschen über so eine lange Zeit auf so kleinem Raum. Das muss schrecklich gewesen sein", sagt Lena Droste (19). Auch Dominik Richmann ist ergriffen: „Ich habe mich beim Gang durch die Räume fast wie einer der Untergetauchten gefühlt", sagt der 18-Jährige. „Die komplett verdunkelten Fenster und die ständige Angst, entdeckt zu werden – und das bloß, weil sie Juden waren." Umso erschreckender sei es, dass auch heute noch viele Menschen auf der Welt verfolgt werden und auf ähnliche Weise leben müssen – so die einhellige Meinung der Jugendlichen nach dem Museumsbesuch.

Nachhaltige Wirkung

Die Eindrücke aus dem Anne Frank Haus haben bei den Jugendlichen eine nachhaltige Wirkung hinterlassen: „Die meisten haben den Wunsch geäußert, zusätzlich noch einen Infoabend zum Thema Anne Frank zu veranstalten", sagt Willi Karasch. Ein Wunsch, dem das Team der „Wache" gerne nachkommt. Denn so macht es auch Otto Frank – Annes Vater und einziger Überlebender der acht Untergetauchten – am Ende des Rundgangs in einem Video deutlich: „Wer eine Zukunft aufbauen will, muss die Vergangenheit kennen."

Demokratie live

Demokratie live ist eine Initiative der Jugendgerichtshilfe und des Jugendschutzes Herne für Toleranz und politische Meinungsbildung. Das Programm besteht aus drei Säulen: Neben den Fahrten „Demokratie live on Tour" für interessierte Jugendliche veranstaltet das Team um Willi Karasch Kurse für rechtsextreme Straftäter und Seminare für Lehrer und Sozialarbeiter.

Kontakt:
Jugendzentrum „Die Wache"
Telefon: 02323 - 957289

Text & Fotos: Jens Südmeier

inherne IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadt Herne in Kooperation mit der WAZ

Redaktion: Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne, Jutta Daniel (v.i.S.d.P.), Horst Martens (Redaktionsleiter), Silke Bender (Redaktion), JournalistenBüro Herne, Susanne Schübel (stellv. Redaktionsleitung u. Schlussredaktion)

Titelbild: Bildarchiv der Stadt Herne

Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber (Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne), Marie Köhler, Layment, WFG

Gestaltung: claus + mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende Autoren mitgearbeitet:
Ute Eickenbusch, Lars von der Gönna, Christoph Hüsken, Christian Matzko, Susanne Meimberg, Thorsten Ostermann, Dr. Nils Rimkus, Jens Südmeier, Julia Valtwies, Chris Wawrzyniak, Jens Witte

Druck: WAZ-Druck, 47167 Duisburg, www.waz-druck.de
Vertrieb: WAZ
Auflage: 33.000 Exemplare

Redaktionsbeirat: Stadt Herne, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gesellschaft für Wohnungsbau, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift: Stadt Herne
Fachbereich Presse u. Kommunikation
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Tel. 0 23 23 - 16 27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen: WAZ Medienservice Herne, Christian Röder
Tel. 0 23 23 - 95 26 26
inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: November 2009

Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erbrechtskunde

Infos: www.entsorgung.herne.de Tel. 02323 161670

entsorgung
herne
Sauberkeit ist unsere Stärke

Liebe Leserinnen und Leser,

über 40 Jahre alt ist das Foto, das auf dem Titel (100 Jahre Teutoburgia) der vorigen Ausgabe zu sehen war. Doch wer verbirgt sich hinter den sechs spielenden Kindern in der Bergarbeitersiedlung? Ein Leserbrief von Anke Sczepan brachte Licht ins Dunkel. Auf Bitte des Stadtmagazins aktivierte sie ihren Vater Heinrich Kalthoff (77), der bei einem netten Telefongespräch die Personen benannte (v.l.n.r): Tochter Kerstin Kalthoff (heute Zborala), Unbekannt (von der redaktion als Uli Gutmann identifiziert), Volker Hanebeck, Ralf Kleinhubbert, Antje Kobus (heute Reinecke) und Oliver Stennei. Im abgebildeten Haus (Laubenstr. 9) verbrachte Heinrich Kalthoff seine Kindheit. Sein Urgroßvater, der Gerichtsvollzieher Heinrich Kalthoff, bezog das neu erbaute Haus um 1909. Derzeit wird das Haus von Kalthoffs Schwester Ilse Kobus bewohnt.

Die Fehler im Detail aus der Ausgabe 2/09

Auf dem Foto von der Bahnhofstraße waren folgende Fehler eingebaut:

- **Dame am rechten Rand fehlt Tasche**
- **Dunkle Fliese vor Aufsteller aufgehellt**
- **Orange Jacke ist grün eingefärbt**
- **Belgische Fahne durch französische Flagge ersetzt**
- **Erkerkugel entfernt**

Das aktuelle Rätsel

Im aktuellen Rätsel hat sich Stadtfotografin Kirsten Weber wieder als Fälscherin betätig. Fünf Fehler hat sie eingebaut, die es zu erraten gilt. Bitte senden Sie die Lösung an folgende Adresse:

Stadt Herne
Fachbereich Presse + Kommunikation
Postfach 10 18 20
44612 Herne

Einsendeschluss ist Montag, 14. September 2009

Unsere Preise

1. Preis
Ein Gutschein für ein Essen im Wert von 50 Euro, zur Verfügung gestellt von Pizzeria Toni, Restaurant Gyga im Revierpark Gysenberg.

2.-3. Preis
Jeweils zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.

4. Preis
Zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse.

5. Preis
Ein Espresso-Service für sechs Personen, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.

6.-8. Preis
Je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.

9.-11. Preis
Je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas.

12. Preis
Ein Badehandtuch mit Schokoticket-Aufdruck, zur Verfügung gestellt von der HCR.

13.-15. Preis
Ein Duschhandtuch, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.

16.-18. Preis
Je ein Roman, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.

19.-23. Preis
Je zwei Kino-Karten, zur Verfügung gestellt von der filmwelt herne.

Die Gewinner unseres Bilderrätsels

1.-3. Preis
A. Görl, Matthias Genge, Horst Holler – je zwei Karten für eine Vorstellung im Mondpalast, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.

4.-5. Preis
Anke Koßmann, Gerd Kettler – je ein Espresso-Service für sechs Personen, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.

6.-8. Preis
Elke Anft, Anja Luthardt, Werner Kaiser – je zwei Eintrittskarten für das Varieté-Spektakel am Samstag, 18. Juli, im Schlosshof-Strünkede.

9.-11. Preis
Eva-Maria Bielik, Mario Müller, Ursula Schumacher – je zwei Lago-Karten, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.

12.-14. Preis
Maria u. Heribert Schreibing, Herword-Liebers, Martina Koch – je zwei Wananas-Karten, zur Verfügung gestellt vom Wananas.

15.-18. Preis
Heinz Fleißner, Barbara Abbing, Therese Littmann – je ein Buch rund um das Thema Ruhrgebiet, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.

18.-22. Preis
Erika Sorge, Angelika Jablonowski, Martina Scheunemann, Sieglinde Schiwek und Stephanie Schmidt – je zwei Kino-Karten, zur Verfügung gestellt von der filmwelt herne.

Original

Fälschung

Planschen in Wanne

Spritziger Spaß zu fairen Preisen! Im Wananas, dem Freizeitbad!

Wananas

Montag 14-22 Uhr (in den Ferien ab 9 Uhr) · Dienstag-Sonntag 9-22 Uhr
Am Freibad 30 · 44649 Herne · Tel. 0 23 25/92 60 23 · www.baeder.herne.de

Autofinanzierung
für Neue und Gebrauchte!

Mehr Fahrspaß. Sparkassen-Auto-Kredit.*

Und Ihr direkter Weg zum Traumauto:
www.gebrauchtwagen.de

Herner Sparkasse
www.herner-sparkasse.de

* In Zusammenarbeit mit der Deutschen Leasing Finance GmbH, dem spezialisierten Verbundpartner in der Sparkassen-Finanzgruppe.